

Thurgauer Bauer



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Nr. 8
24. Februar 2023

**Rückblick
Thurgauer
Apfelwoche**
UND VIELES MEHR



Stellenanzeigen Empfehlungen

Betriebshelfer

hat freie Kapazität für Aushilfe

Telefon 079 764 17 76

83946

Deutschsprechender polnischer Herr mit Fahrausweis und guten Kochkenntnissen würde gerne Senior/Seniorin oder Paar betreuen.

Tel. 079 407 08 65

84096

Gesucht Landwirt/in EFZ

Für unseren modernen Mutterkuh- und Ackerbaubetrieb in Weinfeldern suchen wir längerfristige Unterstützung. Als Ablösung für 2 Samstag und einen Sonntag pro Monat und für Ferien. Bei Interesse gerne auch für anfallende Arbeitsspitzen auf dem Feld.

Manuel und Roman Strupler
Weinfeldern
info@weinfelderbef.ch

84468

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung

Landw. Mitarbeiter 60 – 100 %

In Lohnunternehmen für alle anfallende Arbeiten.

Wir bieten:

- Moderner Maschinenpark
- Selbstständiges Arbeiten
- Zeitgemässe Entlohnung

Weitere Auskünfte:

Andreas Pfister GmbH
8307 Ottikon, Tel. 079 421 28 47

84098

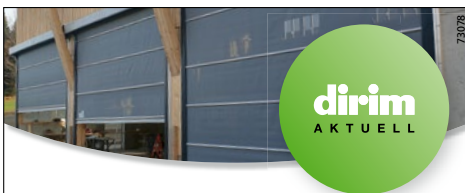


Alpstein

ZAUN+TOR

Besuchen Sie uns
an der Tier & Technik
Halle 9.1 Stand 9.1.28
Wir freuen uns auf Sie!

81594



73078

ROLLTORE mit Stabilisierungsprofilen

- horizontale Rohre
- seitliche Führungsschienen
- hohe Windlastenaufnahme
- für tägliches Öffnen und Schliessen

Dirim AG · Oberdorf 9a · CH-9213 Hauptwil
T +41 (0)71 424 24 84
www.dirim.ch · info@dirim.ch

Tier & Technik · Halle 9.1 · Stand 9.1.13



81594

Wo bieten Sie Ihre **Stelle** an?
Warum nicht im «**Thurgauer Bauer**»?

**Thurgauer
Bauer**

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Inhalt Nr. 8 vom 24. Februar 2023

Die «Zu-erledigen-Liste»

Impressum 8

VTL

Informationsaustausch KOL 6

VTL-Wintertagungen 2023 7

Einladung Generalversammlung VTL 12

Kanton Thurgau

Pilotprojekt Bodenkartierung 13

Keine Gefährdung des Bodens 14

Erinnerung Deklaration Betriebsstrukturdaten 15

Milchproduktion

Kritik am Schleppschlauch und Zuversicht beim Rindfleisch 16

Tag der Milch 2023: Bestelltalon 18

Biolandbau

Gemeinsam lässt sich vieles bewegen 20

Management

Mindestens 10 Prozent höhere Erlöse 23

Regio-Produkte auch bei der Landi ein Renner 24

Aktueller Pflanzenschutz 25

Obstbau

Thurgauer Apfelwoche an Thurgauer Schulen 26

Obstverwertung

Holderhof-Mosterei möchte Saftmarkt «aufmischen» 28

Holzwirtschaft

Bauen mit Schweizer Holz liegt voll im Trend 30

Familienleben

Rezept: Pilz-Ragout für eine Doppelportion 34

Rezept: Pilz-Ravioli extra 35

Kinderecke und Rätsel-Auflösung 36

Rätseln und gewinnen 37

Organisationen berichten

DV Braunviehzuchtverband Zürich 38

Top-Show IG Braunvieh Thurgau Bodensee 40

Veranstaltungen und Kurse

Agenda 46

Kursagenda Arenenberg 47

Marktplatz 48



Liebe Leserschaft

Damit ich alles unter einen Hut bringe und den Überblick nicht oder weniger verliere, führe ich eine Liste. Ein Beispiel: Thurgauer Kochbücher bestellen. Die 500 Stück sind schnell bestellt.

Auf die Liste kommt, dass das Vorwort neu geschrieben werden muss. Wie lange dies auf der Liste steht, kann ich noch nicht sagen. Ich freue mich aber auf den Moment, wo ich es streichen kann.

Ein anderes Beispiel: Regionalkonferenz vorbereiten und durchführen. Dem voraus ging die Bildung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus zwei Frauen. Schnell war der Inhalt der Regionalkonferenz klar, die Arbeiten aufgeteilt und die Einladungen verschickt. Nun sind die drei Abende mit Vorstandsfrauen aus unseren Vereinen bereits vorbei und ich kann streichen.

An diesen Abenden begrüsst wir viele Vorstandsfrauen, konnten uns bei ihnen für ihren Einsatz bedanken und uns austauschen. Nach dem Impulsabend im Mai mit dem Vereinscoach Hanu Fehr wollten wir wissen, wie es ihnen geht und wie ihre Listen aussehen. Wurden Ziele gesteckt? Bereits umgesetzt? Ist Unterstützung nötig? Können bereits Erfolge gefeiert werden?

Auf meiner Liste stehen noch «Delegiertenversammlung TLFV, Rechnungen zahlen, Stunden abrechnen, Wäsche, Mehlbestellung, Büchergestell räumen».

Streichen kann ich «Editorial schreiben».

Für einige ist die Sache mit den Listen zu kompliziert oder wenig hilfreich.

Andere haben vielleicht einen kleinen Hut und stehen nicht in der Gefahr, den Überblick zu verlieren.

Und wieder andere möchten allenfalls den Hut vergrössern, sich irgendwo engagieren und die Vielfalt der Dinge auf der Liste erweitern. Wir suchen Vorstandsfrauen, die mit oder ohne Liste dabei sein möchten.

*Regula Böhi-Zbinden
Thurgauer Landfrauenverband*

Titelbild:

Hauptwiler Weiher. (Bild: Stephan Traber)

Empfehlungen



Top-Angebot:

- Industriebhäcksel
- Strohpellets
- Heu
- Malz
- Luzerne

Agroos GmbH
8524 Uesslingen
info@agroos.ch
052 740 40 71

Zu verkaufen

**Heu, Emd, Stroh,
Maissiloballen,
Luzerne,
Häckselstroh**

GB + KB
**Reichmuth
Landesprodukte
Lager Neuwilten
8564 Lipperswil
Tel. 079 636 68 20**

81253

Leistungsstark und bewährt

Wieseneggen Wiesenstriegel

2,5 bis 8 m Arbeitsbreite
Unentbehrlich zur Grünlandpflege



Jürg Hasler - Grüningen
079 693 53 60
www.juerghasler.ch

83613

Waldpflanzen jeder Art, starke Qualität
aus anerkannten Herkünften vom Mittelland und
den Voralpen.

Heckenpflanzen

Wildgehölze aus einheimischen
Beständen

Bodenbedecker

Wildverbisschutz verschiedene
Typen inklusive Zubehör (Akazienpfähle usw.)



Bei uns erhalten Sie Qualitäts-
produkte zu günstigen Preisen.

Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2, **8572 Berg TG**
Telefon 071 636 11 90
info@kressibucher.ch
www.kressibucher.ch

82536



Lukas Kuhn

Obstbauer, Luzern

Eine Versicherung bei der
Schweizer Hagel schützt unsere
Ernte und unsere Zukunft und
lässt uns ruhiger schlafen.



**Schweizer Hagel
Suisse Grêle
Grandine Svizzera**

www.hagel.ch

80631

Wasseradern / Erdstrahlen

Umweltverträglichkeitsprüfung
in Ihren Wohnräumen und
Stallungen.

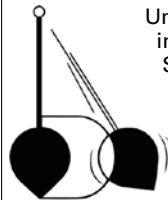
Strahlenfrei gesund wohnen!

Mauerentfeuchtung/
Ursachenbehebung.

Mit Garantie.

Hr. Odo Diels
079 436 21 83

www.entstrahlen.ch



DIELS
ENTSTRAHLUNGSSPEZIALIST

84055

Veranstaltungen Empfehlungen

**Keines ist zu
klein, um ein
Inserat zu sein.**

**Thurgauer
Bauer**

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Carreisen
Leugger

**Besichtigung Rigitrac Traktorenbau AG
und Sepp Knüsel AG** Dienstag, 18. April 2023

**Carfahrt inkl. Besichtigung: Fr. 48.00
(Mittagessen exkl.)**

Abfahrt: 9.00 Uhr, Volg Güttingen.
Weitere Zusteigeorte nach Absprache.

Anmeldungen via info@carreisen-leugger.ch oder
Tel. 071 695 11 55 oder Whatsapp 077 440 99 85

Carreisen Leugger, 8594 Güttingen, www.carreisen-leugger.ch

85652



Infos &
Anmeldung:


**BAUERN
KONFERENZ** FR – SO, 3. – 5. März 2023
Reithalle CH-Winterthur
www.bauernkonferenz.ch

82948

**Trockentreber
Malzkeime**

Mais ganze Pflanze, Kolbenschrot, CCM
konventionell sowie Bio

Oberkirch Maiswürfel^{plus}

Zuckerrübenschnitzel
konventionell sowie Bio

ANImash Junior

für Aufzuchtälber IPS, QM

ANImash Plus

für Milchvieh IPS, QM

Erhältlich als:

lose, Big-Bag oder gesackt

Raufutter aus Ihrer

Landi

Gratis: 0800 808 850 · www.raufutter.ch

82666

**Bodensee
Fleisch**

**Schlachtviehmarkt
Weinfeld**

**DIE ALTERNATIVE
im Schlachtviehverkauf**

Die Geschäftsstelle freut sich auf Ihre
Kontaktaufnahme.

**Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8508 Homburg

T 071 664 36 81

info@bodenseefleisch.ch

www.bodenseefleisch.ch

Ein Unternehmen von Landwirten

81461

Servicestellen für Traktoren- und Landmaschinen



Altnau

LMK Technik AG
Lerch und Neuweiler
Land-, Motorgeräte- und
Kommunaltechnik
Scherzinger Strasse 24
☎ 071 695 23 65

Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch



Neukirch a. d. Thur

Köchli-Technik AG
Poststrasse 14
☎ 071 642 21 28
www.koechli-technik.ch
info@koechli-technik.ch

Wer nicht inseriert, wird vergessen!



Hefenhofen

Eggmann
Landmaschinen GmbH
Amriswilerstrasse 42
☎ 071 411 10 89
www.eggmann-landmaschinen.ch

Nussbaumen

Keller Technik AG
Landmaschinen
Hüttwilerstrasse 8
☎ 052 744 00 11
www.keller-technik.ch

Wer inseriert, bleibt am Ball.



Oberbüren

Traber Landmaschinenbetrieb AG
Bürerfeld 22
☎ 071 951 50 37
www.traber-landmaschinenbetrieb.ch

Lömmenschwil

Maschinencenter
Wittenbach AG
Landtechnik und
Kommunalmaschinen
Bahnhofstrasse 4
☎ 071 292 30 54
landtechnik@mcwit.ch
www.mcwit.ch



Kaltenbach

Helfenberger
Landmaschinen AG
Hauptstrasse 41a
☎ 052 741 44 55
www.helfenberger-landmaschinen.ch

Niederbüren

Dezlhöfer AG
Maschinen und Fahrzeuge
☎ 071 422 14 36



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch



Hagenwil b. Amriswil

Schönenberger Landtechnik
Claas-Heuerntemaschinen
Landstrasse 7a
☎ 071 410 21 61
www.schoenenberger-landtechnik.ch



Bischofszell

Stark Technik AG
Ibergstrasse 21
☎ 071 420 09 20
www.stark-technik.ch

Dettighofen

H. + E. Roth AG
Auto- und Landtechnik
Hydraulik-Schlauchservice
☎ 052 766 00 70
www.roth-dettighofen.ch

Henau

Robert Aebi Landtechnik AG
Looäcker 8A
9247 Henau
☎ 071 380 03 80
www.robert-aebi.ch/henau



Tägerschen

Ad. Bachmann AG
Maschinen und Fahrzeuge
Wilerstrasse 16
☎ 071 918 80 20
www.adbachmannag.ch
info@adbachmannag.ch



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
☎ 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Servicestellen für Traktoren- und Landmaschinen



Dettighofen

H. + E. Roth AG
Auto und Landtechnik
8505 Dettighofen
☎ 052 766 00 70
www.roth-dettighofen.ch

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch



Andwil

Schenk Technik AG
Landtechnik, Hydraulik-
service, Bremsprüfstand
Guggenbühlstrasse 4
☎ 071 648 11 66
www.schenk-andwil.ch

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch/mettendorf

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
Telefon 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Schäffer

Hörhausen

Germann Sanitär- und Land-
technik AG
Fella, Kverneland, Oehler,
Krgan ☎ 052 763 49 29
www.stihl-online.ch



Neukirch a. d. Thur

Köchli-Technik AG
Poststrasse 14
☎ 071 642 21 28
www.koechli-technik.ch
info@koechli-technik.ch



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Hagenwil b. Amriswil

Schönenberger Landtechnik
Claas-Heuerntemaschinen
Landstrasse 7a
☎ 071 410 21 61
www.schoenenberger-landtechnik.ch

Thurgauer Bauer

STEYR

Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Hörhausen

Maier Technik GmbH
Steyr, Case,
Husqvarna Automower
Hauptstrasse 19
☎ 052 763 27 57
www.maiertechnik.ch

Altnau

LMK Technik AG
Lerch- und Neuweiler
Land-, Motorgeräte- und
Kommunaltechnik
Scherzinger Strasse 24
☎ 071 695 23 65



WEIDEMANN

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch/mettendorf

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
☎ 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Wo bieten Sie Ihre **Maschine** an?
Warum nicht im **«Thurgauer Bauer»?**

Thurgauer Bauer

Wir beraten Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galliedia.ch





Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Informationsaustausch

Der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) lädt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt TG, dem Landwirtschaftsamt, der Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Labelproduktion (KOL) und der Beratung am Arenenberg zum Informationsaustausch ein.

Dienstag, 28. Februar 2023 13.15 Uhr Restaurant Krone, Pfyn

Programm der Nachmittagsveranstaltungen:

13.15 Uhr **Begrüssung/ Einleitung**

Urs Schär, Vorstandsmitglied VTL, Ressort Viehwirtschaft

Direktzahlungen – Änderungen 2023 – Umsetzung Palv?

Kontrolljahr 2022 – Kontrollschwerpunkte 2023 und Änderungen

Sebastian Menzel, Abteilungsleiter DZ, Landwirtschaftsamt TG

Lorenz Escher, Leiter KOL, Arenenberg

Grundkontrolle Gewässerschutz: Erfahrungen aus dem Kontrolljahr 2022 – und wie weiter?

Victor Haag, Urs Knill, landw. Gewässerschutz, Amt für Umwelt

Elektronische Sonderbewilligungen

Florian Sandrini, Leiter Beratung Pflanzenbau und Umwelt, Arenenberg

Fragerunde/ Abschluss

Urs Schär

15.30 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Möchten Sie Informationen aus erster Hand? – Seien Sie dabei!

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)

170. Jahrgang.

Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.

Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Industriestrasse 9

8570 Weinfelden

T 071 626 28 88

F 071 626 28 89

thurgauer.bauer@vtgl.ch

www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Daniel Thür (dt)

Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner

T 058 344 94 83

thurgauerbauer@galledia.ch

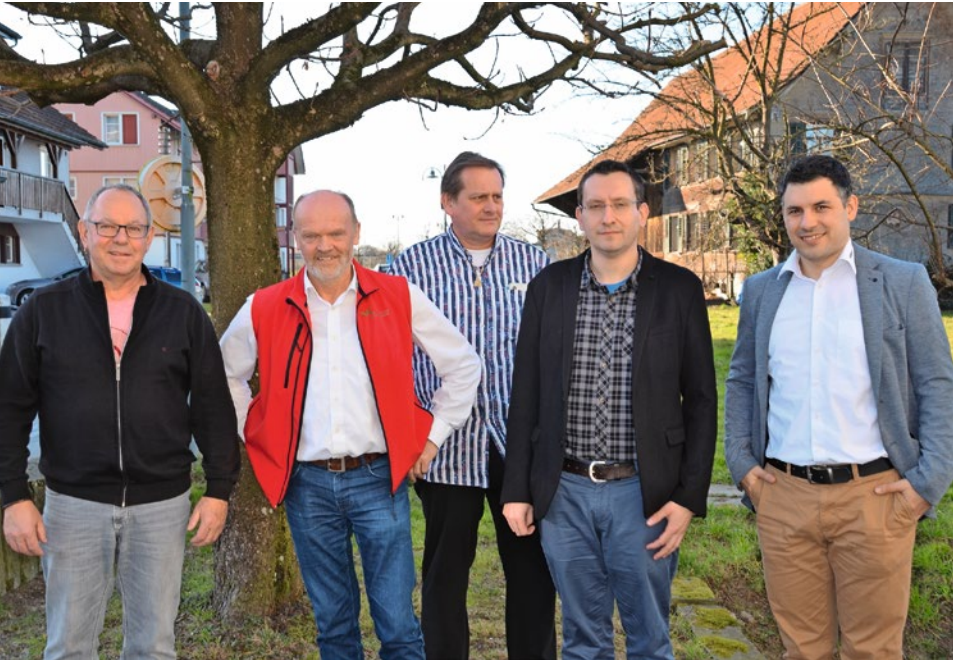
Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 95.–

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 78.–



Sie informierten an den VTL-Wintertagungen. Von links: Urs Knill, Urs Schär, Präsident der VTL-Fachkommission Viehwirtschaft; Victor Haag, Sebastian Menzel und Florian Sandrini.

VTL-Wintertagungen 2023

Der ÖLN wird noch ökologischer

Der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) lud in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt TG, dem Landwirtschaftsamt, der Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Labelproduktion (KOL) und der Beratung am Arenenberg zum Informationsaustausch ein.

Text und Bild: Isabelle Schwander

Die Verringerung der Risiken bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist eines der Hauptanliegen der neuen Agrarpolitik. Neben den neuen freiwilligen Produktionssystemen werden auch die verbindlichen Anforderungen seitens des ÖLN ausgebaut. Sebastian Menzel, Leiter Direktzahlungen beim Landwirtschaftsamt, informierte über die Änderungen beim ÖLN, ausgehend von der Parlamentarischen Initiative 19.475. Das im Verordnungspaket geforderte Ziel von 50% Reduktion der Risiken beim PSM-Einsatz (bis 2027) ist sehr ambitioniert. Ein wei-

teres Ziel sind 20% Reduktion der N- und 20% der P-Verluste (bis 2030). Diese Ziele sollen auf 15% reduziert werden. Sebastian Menzel stellte die neuen DZ-Programme vor: Die Teilnahme an den Programmen ist freiwillig. Der Verzicht auf PSM im Ackerbau, der dem bisherigen Extensio entspricht, wird auf allen Flächen einer Kultur, z.B. bei Raps, Kartoffeln, Zuckerrüben und Freiland-Konservengemüse, mit Fr. 800.-/ha entschädigt. Erlaubt sind z.B. Herbizide, Schneckenkörner, Saatbeizung und Fungizide bei den Kartoffeln. Die Verpflichtungsdauer dieses Programms ist ein Jahr. Der Verzicht auf Herbizide auf allen Flächen einer Kultur wird z.B. bei Raps und Kartoffeln und Freiland-Konservengemüse mit Fr. 600.-/ha entschädigt. Der Verzicht auf Insektizide und Akarizide im einjährigen Gemüse- und Beerenanbau (Teilnahme: ein Jahr) wird mit einem Beitrag von Fr 1000.-/ha entschädigt. Erlaubt sind: Herbizide, Fungizide, Schneckenkörner und Saatgutbeizung.

Beiträge und Verpflichtungen

Ein «teilbetriebliches Probe-Bio» stellt die Bewirtschaftung von Dauerkulturflächen mit Hilfsmitteln der biologischen Landwirtschaft dar. Die Teilnahme erfolgt auch hier über die Fläche, die Verpflichtungsdauer ist jedoch auf vier Jahre angesetzt. Die Produkte dürfen nicht als «bio» ausgelobt werden; der Beitrag ist Fr. 1600.–/ha. Ein Beitrag für den effizienten Stickstoffeinsatz im Ackerbau gilt als Klimamassnahme. Die Voraussetzung ist, dass die Suisse-Bilanz gesamtbetrieblich beim Stickstoff 90% betragen muss. Der Beitrag: Fr. 100.–/ha Ackerfläche (inkl. BFF auf oAF) und die Teilnahmeverpflichtung ist ein Jahr. Beiträge für die Bodenbedeckung sind mit Fr. 250.–/ha für Hauptkulturen auf offener Ackerfläche (inkl. Konservengemüse) sowie Fr. 1000.–/ha für einjährige Freilandgemüse und einjährige Beeren, Gemüse, Medizinalpflanzen und Reben vorgesehen. Gesamtbetrieblich muss innerhalb von sieben Wochen nach der Ernte wieder begrünt werden, ausser bei Ernte nach dem 30. September. Zwischenkultur, Gründüngung oder Untersaat muss bis 15.02. stehenbleiben, falls keine Winterkultur angelegt wird. Wichtig: Die Verpflichtungsdauer vier Jahre ist gestrichen. Für die schonende Bodenbearbeitung mit allen pfluglosen Anbausystemen (z.B. Mulchsaat) auf mindestens 60% der offenen Ackerfläche ist ein Beitrag von Fr. 250.– vorgesehen. Es darf kein Pflug zwischen Ernte der Vorkultur und Ernte der Hauptkultur eingesetzt werden. Wichtig: Die Verpflichtungsdauer vier Jahre ist gestrichen; die Grundvoraussetzung «angemessene Bodenbedeckung» ist dauerhaft gestrichen.

Sturheit bezüglich des BFF-Anteils

Die 3,5% der Ackerfläche in der Tal- und Hügelizele mit Acker-BFF und/oder Nützlingsstreifen tritt ab 2024 in Kraft und gilt nur für Betriebe mit durchschnittlich 3 ha offener Ackerfläche. Anrechenbar an 3,5% BFF Ackerbau sind: Bunt- und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerfläche, Ackerschonstreifen. Neu werden Getreide in weiter Reihe und Nützlingsstreifen auf offener Ackerfläche angerechnet. Sebastian Menzel stellte fest, dass eine grosse Sturheit beim BLW bezüglich des BFF-Anteils 3,5% herrscht. Die Anrechenbarkeit an die 3,5%, z.B. von Hecken oder extensiv genutzten Wiesen, soll gemäss BLW leider nicht ausgeweitet werden. Als kleines Hindernis zum Erreichen des Anteils könnte man es auch bezeichnen,

dass z.B. Rotationsbrachen nicht nach Kunstwiesen folgen dürfen. Buntbrachen und Säume müssen auf Flächen angelegt werden, die vor der Aussaat als offene Ackerfläche oder Dauerkultur genutzt wurden. Als neuer BFF-Typ gilt Getreide in weiter Reihe zur Förderung von Feldhasen und Feldlerchen. Hier müssen mindestens 40% der Anzahl an Reihen über die Breite der Sämaschine ungesät bleiben. Der Reihenabstand in ungesäten Bereichen soll mindestens 30 cm betragen. Hier ist eine parzellenweise Anmeldung möglich, der Beitrag ist Fr. 300.– und das Programm ist kombinierbar mit «Verzicht auf PSM/Herbizide». Eine Änderung in der Einzelkulturbeitragsverordnung betrifft den Beitrag für Erbsen/Linsen: Der EKB-Beitrag Fr. 1000.– gilt auch für Kichererbsen, jedoch nicht für Konservenerbsen.

Kaum administrative Entlastungen

Im Überblick zur Tierhaltung mit RAUS gilt, dass RAUS – bis auf einen Punkt – gleich bleibt: Ersetzt wird die 25%-TS-Regel, der neue Beitrag ist ein «Weidebeitrag», mit 70% TS-Aufnahme auf der Weide. Das Inkrafttreten der Bestimmungen für die längere Nutzungsdauer von Kühen ist ab 2024. Sebastian Menzel zog das Fazit, dass man vergeblich auf administrative Entlastungen wartet. Einzig die Begrenzung der DZ pro SAK sowie die BFF-Beiträge Q1 auf maximal der Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche wurden aufgehoben. Der Vollzug und die Kontrolle bei den DZ-Programmen erfolgt z.B. über die KOL, Bio inspecta, Landwirtschaftsamt usw. Die Anmeldung für die Programme ist bis spätestens 3. März 2023 erforderlich. Es wird eine rechtzeitige Erfassung empfohlen. In seinem Ausblick zur AP stellte Sebastian Menzel fest, dass seitens des BLW laufend Änderungen erfolgen. Es gibt politische Vorstösse zu 3,5% BFF, der Druck steigt; dass diese Regel kippe, sei momentan eher unwahrscheinlich. Informiert wurde auch über die Koordination der Kontrollen durch das KOL (Kontrollstelle für Ökomaassnahmen und Labelproduktion): Die Kontrolle der neuen DZ-Programme erfolgt 2023–2026. Es erfolgt maximal eine Kontrolle pro Jahr und Betrieb. Der Intervall für die DZ-Programme beträgt acht Jahre. Mindestens 40% der BTS/RAUS-Kontrollen erfolgen unangemeldet. Es ist ein Intervall von vier Jahren für Tierschutz und Primärproduktion Tierhaltung angesetzt. Der Kontrollintervall beim Gewässer-

schutz sind vier Jahre. Die Schwerpunkte bei den ÖLN-Kontrollen 2023 liegen bspw. auf der Bewirtschaftung der Pufferstreifen und Nährstoffbilanzen.

Neue Fristen

Victor Haag vom Amt für Umwelt und Urs Knill berichteten über die Erfahrungen bei den Grundkontrollen zum Gewässerschutz aus dem Kontrolljahr 2022. Es wurden 529 Betriebe kontrolliert und teils Mängel (z.B. bei der Lagerung von Treibstoffen und Ölen) festgestellt, die bspw. mit baulichen Massnahmen behoben werden können. Es gibt hierfür Fristen, innerhalb derer die beanstandeten Mängel behoben werden können. Victor Haag betonte, dass die Fristen für die Rückmeldung eingehalten werden müssen, weil sonst ein gebührenpflichtiger Entscheid sowie die Meldung ans Landwirtschaftsamt erfolgt. Florian Sandrini, Leiter Beratung Pflanzenbau, Arenenberg, informierte, dass der PSM-Einsatz neu zwischen 15. November (bisher 1. November) und 15. Februar verboten ist.

Um den administrativen Aufwand zu reduzieren, wird die Frist vom 10. Oktober für Vorauflauf-Behandlungen von Herbiziden im Getreide gestrichen. Neu können auch solche Behandlungen bis Mitte November durchgeführt werden. Die Anwendung von Wirkstoffen mit erhöhtem Risikopotenzial für Oberflächengewässer und Grundwasser wird im ÖLN grundsätzlich verboten. Dabei handelt es sich vor allem um Insektizide aus der Wirkstoffklasse der Pyrethroide. Ist kein alternativer Wirkstoff mit geringerem Risikopotenzial verfügbar, sind Ausnahmebehandlungen möglich. Dies ist beispielsweise für

Sonderbewilligungen

Diese können für insektizide Wirkstoffe gemäss Ziffer 6.1, Anhang 1 der DZV, erteilt werden, wenn die geltende Bekämpfungsschwelle überschritten wird (siehe online Publikation Arenenberg – Pflanzenschutzdienst). Oder wenn der Antragsteller z.B. mittels Foto das Vorhandensein des Schädlings bzw. Schadsymptome nachweist (falls keine Bekämpfungsschwelle vorhanden ist). Erteilt wird die Sonderbewilligung auch, wenn kein gleichwertiges Ersatzprodukt mit tieferem Risikopotenzial vorhanden und die Kultur tatsächlich noch gefährdet ist, sowie in bestimmten Fällen, wenn vorher nachweislich ein im ÖLN zugelassenes PSM mit geringerem Risikopotenzial oder ein Nützling eingesetzt wurde und die Wirkung ungenügend war. Die Sonderbewilligung wird im Ackerbau pro Parzelle/Bewirtschaftungseinheit, Kultur, Schädling und Anwendung erteilt. Der Wohnsitzkanton des Antragstellers ist zuständig für einzelbetriebliche Sonderbewilligungen, auch für bewirtschaftete Flächen ausserhalb des Kantons. (is)

gewisse Kultur-Schaderreger-Kombinationen (vom BLW vorgegeben) im Gemüsebau der Fall.

Hinweis: Die dritte und letzte VTL-Wintertagung findet am Dienstag, 28. Februar, von 13.15 Uhr bis 15.30 Uhr im Restaurant Krone, Pfyn, statt.

GRABERS



JKÜHNIO@WWW.UO.CH





Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung vom Donnerstag, 23. März 2023, Auholzaal, Kapellenstrasse 10, 8583 Sulgen

von 19.00 bis 19.45 Uhr heisser Fleischkäse im Brot
20.00 Uhr Beginn Versammlung

Traktanden

1. Begrüssung

1.1 Bestimmung des Wahlbüros

1.2 Grusswort des Kantons Thurgau (RR Walter Schönholzer)

2. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung des VTL vom 9. Juni 2022*

Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Protokolls.

3. Jahresbericht VTL 2022*

Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Jahresberichts 2022.

4. Abnahme Jahresrechnung 2022 und Gewinnverwendung, Kenntnisnahme Revisionsbericht und Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung*

Antrag des Vorstandes: Genehmigung der Rechnung 2022, Kenntnisnahme des Revisionsberichts und Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung.

5. Wahl der Revisionsstelle

Antrag des Vorstandes: Bestätigung der Thalman Treuhand AG, Weinfelden.

6. Budget 2023*

Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Budgets 2023.

7. Festsetzung Mitgliederbeiträge 2023

Antrag des Vorstandes: Bestätigung der geltenden Mitgliederbeiträge.

8. Wahlen

8.1 Mitglied des Vorstandes: Antrag Vorstand: Luzi Tanner, Siebeneichen, Winden

8.2 Präsidentin: Antrag Vorstand: Maja Grunder, Entenschies, Oberneunforn

9. Behandlung von Anträgen

Per Ende Februar 2023 sind keine Anträge eingegangen.

10. Verabschiedungen und Ehrungen

11. Diverses und Umfrage

Anschliessend: Gastreferat von Martin Angehrn, Amtsleiter Landwirtschaftsamt TG

*Die Details zu den Traktanden 2, 3, 4 und 6 wurden im Jahresbericht 2022 veröffentlicht.

Im Anschluss sind Sie herzlich zum Kuchenbuffet mit musikalischem Rahmenprogramm eingeladen.

Pilotprojekt Bodenkartierung

Das im August 2022 gestartete Projekt Bodenkartierung rund um die Gemeinde Lommis steht kurz vor dem Abschluss. Am Projekt waren das Amt für Umwelt, das Kompetenzzentrum Boden des Bundes (KOBO) sowie das kantonale Landwirtschaftsamt involviert. Dank der guten Zusammenarbeit mit den betroffenen Landwirtinnen und Landwirten und der Gemeinde Lommis ist das Projekt zeitlich gut unterwegs und wird in den nächsten Wochen abgeschlossen.

Text und Bild: Amt für Umwelt

Insgesamt wurden 19 Bodenprofile ausgehoben, über 250 Bohrungen durchgeführt und fast 800 Proben entnommen, die für die spektroskopische Analyse von Bodeneigenschaften im Labor vorgesehen sind. Aktuell werden die Proben im Labor analysiert. Wenn diese Auswertungen abgeschlossen sind, werden im Frühjahr die Landwirtinnen und Landwirte sowie die Gemeinde Lommis über die Resultate im Detail informiert.

Im gesamten Projektgebiet wurden rund 250 ha Landwirtschaftsflächen sowie 22 ha Waldböden kartiert. Es wurden klassische Kartiertechniken wie Profilgruben und Bohrungen mit bodenkundlicher Beschreibung mit neuen Techniken kombiniert. Dazu wurden beispielsweise Bohrfahrzeuge für eine Probenahme sowie spektroskopische Analysen im Labor zur Bestimmung von Bodeneigenschaften eingesetzt. Auch Fernerkundungsdaten und ein intelligentes Beprobungsverfahren kamen in dieser Konzeptphase zum Einsatz.

Das Gebiet in Lommis im Lauchetal wurde ausgewählt, da es eine breite Palette verschiedenster Böden auf kleinem Raum und eine vielfältige landwirtschaftliche Nutzungsstruktur aufweist. Das Pilotprojekt liefert wertvolle Grundlagen- und Anwenderkarten für eine nachhaltige Nutzung der Böden. Dies sind wichtige Entscheidungsgrundlagen für Landwirtinnen und Landwirte, Försterinnen und Förster, Naturschützerinnen und Naturschützer, Raumplanerinnen und Raumplaner und andere Akteure.

Für den Kanton Thurgau bietet das vorliegende Pilotprojekt die Chance, einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Bodenkartierung zu leisten. Ferner besteht die Möglichkeit, Know-how aufzubauen, interessierte Kreise einzubeziehen und kostengünstig eine grossmasstäbige Bodenkarte in einem Teilgebiet des Kantons zu erhalten.



Bohrfahrzeug.

Nach Abschluss des Projekts werden die für das Gebiet erstellten Karten und Bodendaten im Geportal des Kantons (ThurGIS) verfügbar sein. Neben bodenkundlichen Grundlagenkarten werden in Absprache mit dem Kanton auch verschiedene Anwenderkarten für Bodenfunktionen (z.B. Wasserspeicher- und Nährstoffspeichervermögen, Produktionsfunktion im Sinne des Inventars für Fruchtfolgeflächen) und Bodengefährdungen (z.B. Verdichtungsempfindlichkeit) erstellt.

Keine Gefährdung des Bodens im Umfeld der ehemaligen Thurgauer Kehrichtverbrennungsanlagen

Das Amt für Umwelt hat die Böden in der Umgebung der ehemaligen Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) in Müllheim und Hefenhofen auf Dioxine und Furane untersucht. Es liegt keine Gefährdung vor, da der Prüfwert der Bodenschutzverordnung auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen nirgends überschritten wurde.

Text: Amt für Umwelt

Nach Bekanntwerden der Bodenbelastungen im Umfeld der ehemaligen KVA Lausanne, wo 2020 stark erhöhte Dioxin- und Furangehalte im Boden festgestellt worden waren, hat das Amt für Umwelt die Böden rund um die früheren KVA in Müllheim und Hefenhofen auf diese Schadstoffe untersucht. Über die erste Etappe dieser Abklärungen informierte das Amt für Umwelt im Sommer 2021. Nun liegen die Ergebnisse der ergänzenden Untersuchungen vor. Auch jetzt liegen keine Hinweise auf eine Gefährdung der Umwelt vor. Die landwirtschaftlichen Böden können uneingeschränkt genutzt werden.

Insgesamt wurden bei den beiden ehemaligen KVA 38 Bodenproben analysiert. Davon wiesen 45% einen Dioxingehalt über dem Richtwert der Bodenschutzverordnung VBBo von 5 ng I-TEQ/kg für die Landwirtschaftszone auf. Eine Überschreitung des Richtwerts bedeutet, dass die Bodenfruchtbarkeit gefährdet ist, jedoch keine Gefährdung von Menschen, Tieren und Pflanzen vorliegt. Die Ursachen müssen ermittelt und die Immissionen begrenzt werden, was durch die Ausserbetriebnahme der beiden KVA vor 27 Jahren bereits umgesetzt wurde. Insgesamt vier Proben hatten Gehalte über dem zweifachen Richtwert, wovon lediglich zwei auch knapp den sogenannten Prüfwert von 20 ng I-TEQ/kg überschritten. Bei einer Überschreitung des Prüfwerts ist eine Gefährdung von Menschen, Tieren und Pflanzen möglich. Die Gefährdung muss deshalb geprüft und allenfalls muss die Nutzung eingeschränkt werden. Einer dieser Standorte liegt unmittelbar westlich bei der ehemaligen KVA Müllheim im Wald. Bei den umliegenden landwirtschaftlich genutzten Ackerflächen wurde der Prüfwert nirgends überschritten. Die Böden können uneingeschränkt

Erste Anlage der Schweiz

Seit dem Chemieunfall im italienischen Seveso vom 10. Juli 1976 gelten polychlorierte Dioxine und Furane als «Ultragift». Sie werden in der Umwelt kaum abgebaut und reichern sich über die Nahrungskette an. Spuren dieser über 200 Einzelsubstanzen umfassenden Stoffklasse kommen überall auf der Welt vor. Der Mensch nimmt sie vor allem über tierische Nahrungsmittel wie Fisch, Fleisch, Eier und Milchprodukte auf. Dioxine und Furane werden, ausser für Forschungszwecke, nicht gezielt hergestellt. Es gibt keinerlei technische Verwendung für sie. Sie entstehen jedoch als unerwünschte Nebenprodukte bei verschiedenen chemischen Prozessen, so auch bei der Verbrennung von Abfällen in KVA.

Bis zur Einführung geeigneter Abluftreinigungssysteme in den 1980er-Jahren waren KVA bedeutende Quellen für Dioxine und Furane weltweit. In den modernen heutigen KVA werden sie dagegen erfolgreich zerstört. Die KVA Weinfelden war die erste Anlage in der Schweiz, für die ein Emissionsgrenzwert festgelegt wurde. Dieser Wert wurde später schweizweit verbindlich.

Die Beurteilung von Dioxingehalten in Landwirtschaftsböden erfolgt nach der Verordnung über Belastungen des Bodens (VBBo, SR 814.12). Dabei wird ein Summenparameter betrachtet, bei dem die wichtigsten Einzelsubstanzen nach ihrer Toxizität gewichtet sind. Der Richtwert liegt bei 5 ng I-TEQ/kg. Unterhalb des Richtwertes gilt der Boden als unbelastet. Ist der Richtwert überschritten, muss die Ursache gefunden und abgestellt werden. Bei einer Belastung über dem Prüfwert von 20 ng I-TEQ/kg ist eine Gefährdung nicht auszuschliessen und deshalb detaillierte Abklärungen notwendig.

Grenzwerte und Massnahmen nach Verordnung über die Belastungen des Bodens (VBBo, SR 814.12)

landwirtschaftlich genutzt werden. Die zweite Probe stammt aus dem Archiv und wurde bereits im Sommer 2021 identifiziert. Diese stammt vom Standort in Hefenhofen. Dieser Bereich wurde bereits vor Jahren durch einen befestigten Platz überbaut und der ursprüngliche Boden ist nicht mehr vorhanden.

Im Gegensatz zum Fall der ehemaligen KVA Lauseanne, bei der weitflächige Dioxinbelastungen aufgetreten sind, kann für die Thurgauer KVA damit Ent-

warnung gegeben werden. Die Gegend um die aktuelle, seit 1996 betriebene KVA in Weinfeldern wird seit 2012 ohnehin regelmässig überwacht. Dort sind keine erhöhten Dioxingehalte festgestellt worden. Die beiden nahezu baugleichen KVA Hefenhofen und Müllheim waren von 1975 bis 1996 in Betrieb. Es handelt sich, verglichen mit heutigen Kehrichtverbrennungsanlagen, um kleine Anlagen, deren Technik nicht mit den heutigen Anlagen vergleichbar ist.

Deklaration der Betriebsstrukturdaten bis am 3. März 2023

Die Betriebsstrukturdatenerhebung mit der integrierten Flächenerfassung im geografischen Informationssystem Lagis läuft bis am 3. März 2023.

Text: Landwirtschaftsamt

Personen, die Flächen bewirtschaften und/oder Tieren halten, deklarieren die Angaben in der kantonalen Datenerhebung TG auf agate.ch. Alle Bewirtschafter wurden bereits schriftlich durch das Landwirtschaftsamt informiert und mit Unterlagen zur Erhebung bedient.

Gerne erinnern wir Sie daran, die Datenerhebung fristgerecht bis am 3. März 2023 abzuschliessen und

für das Landwirtschaftsamt freizugeben. Mit dem Abschluss der Datenerhebung sind auch sämtliche Anmeldungen für Qualitäts- und Vernetzungsflächen zu erfassen sowie für Obstgärten das Formular H der Gemeindestelle abzugeben. Während der Datenerhebung können die neuen Direktzahlungsprogramme im Rahmen der Palv ebenfalls noch an- oder abgemeldet werden. Die Datenerhebung bildet unter anderem die Grundlage für den Erhalt der Direktzahlungen.

Unterstützung

Bei fachlichen Fragen helfen die zuständige Gemeindestelle für Landwirtschaft oder das Landwirtschaftsamt (Datenerhebung: 058 345 57 00) gerne weiter.

Unfaire Sparpläne

Der Schweizer Bauernverband lehnt die unangebrachten Sparpläne des Bundesrats vehement ab

Text: Schweizer Bauernverband

Der Bundesrat plant Einsparungen von zwei Prozent bei den Ausgaben für die Landwirtschaft. Der Schweizer Bauernverband (SBV) lehnt diese unfaire Sparübung auf dem Buckel der Bauernfamilien vehement ab. Erstens hat die Landwirtschaft keinerlei Schuld an den Mehrausgaben des Bundes. Im Gegenteil: Die Ausgaben für die Landwirtschaft sind seit

20 Jahren stabil und ihr Anteil an den Ausgaben ist in den letzten Jahren kontinuierlich auf 4% der Bundesausgaben gesunken. Zweitens sind die Anforderungen und Auflagen für die Bauernfamilien in den letzten Jahren stark gestiegen. Immer mehr zu fordern und gleichzeitig die Mittel zu kürzen geht nicht! Drittens ist die wirtschaftliche Lage im Primärsektor bereits heute unbefriedigend. Die Einkommen sind viel tiefer als in vergleichbaren Branchen.

Kritik am Schleppschlauch und Zuversicht beim Rindfleisch

An der Milchwirtschaftstagung der Agroberatungsvereine Mittelthurgau ging es um den Schleppschlauch, genetische Trends der Rindviehassen und die Zukunft der Schlachtkuh.

Text und Bilder: Thomas Güntert

Christian Kern aus Amlikon Bissegg konnte in der Ziegeleigaststätte in Istighofen über 50 Milchbauern zur regionalen Milchwirtschaftstagung begrüßen, zu der die Agroberatungsvereine Birwinken, Bissegg, Bussnang, Märstetten, Wäldi-Rapperswilen und am Nollen eingeladen hatten. Daniel Nyfeler referierte zum Thema «Schleppschlauch & Co». Seit dem letzten Jahr ist im Kanton Thurgau der Einsatz von emissionshemmenden Gülleausbringtechniken durch Schleppschlauch, Schleppschuhverteiler oder Gülleddrill Pflicht. «Beim Einsatz vom Breitverteiler verpuffen 28% der Ammoniumstickstoffemissionen in der Luft», sagte der Fachberater Futterbau vom Arenenberg. Nyfeler stellte die Feldversuche vor, die er von 2012 bis 2014 in Zusammenarbeit mit dem landwirtschaftlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Agroscope in den Versuchsbetrieben Arenenberg und Tänikon gemacht hat. Mit Breitverteiler, Schleppschlauch und Schleppschuh wurden normale und verdünnte Gülle früh und verzögert ausgebracht und untersucht, wie sich die unterschiedlichen Techniken auf die Grasnarbe, den Ertrag und die Futterqualität auswirken. Die höchsten Emissionen wurden bei ganzflächiger Gülleablage gemessen und waren mit Schlitzdrill und Schleppschuh etwas geringer als mit dem Schleppschlauch. Bei der Gülleausbringung mit dem Schleppschuh gab es einen leichten Mehrertrag von 4%, wobei die Unterschiede zwischen Schleppschlauch und Breitverteiler nicht signifikant waren. Einen deutlicheren Mehrertrag von 10% gab es durch die Verdünnung der Gülle. Bei den Versuchen war kein Effekt bezüglich Narbenverletzungen, Gräser-, Leguminosen- und Kräuteranteil zu erkennen. Beim Einsatz von Schleppschlauch und Co. kam es auch zu keiner Beeinträchtigung der Qualität, bei später Ausbringung oder dicker Gülle, tendenziell aber zu einer erhöhten Verschmutzung des Futters. Einige Milchbauern kriti-



Die Referenten der Mittelthurgauer Milchwirtschaftstagung (von links): Daniel Nyfeler, Stefan Muster und Urs Wischer.

sierten, dass der Schleppschlauch nur Mehrkosten verursache, beim Einsatz etwa 1000 Kilo mehr auf den Boden kämen und durch die Verdichtung die Erträge zurückgingen. «Weil der Traktor dabei mehr Diesel verbraucht, wird der Ausstoss doch nur von hinten nach vorn verlagert», sagte ein Jungbauer. Die Frage: «Was ist, wenn die Stickstoffemissionen trotz Schleppschlauch so hoch bleiben?», blieb unbeantwortet.

Konstanter Fleischkonsum in der Schweiz

Ein weiterer Referent war Stefan Muster, Leiter der Geschäftsbereiche Klassifizierung und Märkte bei der Genossenschaft Proviande, welcher Produzenten, Viehhandel, Verarbeiter, Importeure und Exporteure angehören. Die Branchenorganisation der Schweizer Fleischwirtschaft hat mit dem Bund eine Leistungsvereinbarung geschlossen und organisiert die neutrale Qualitätseinstufung von Rindviechern, Schafen und Schweinen, führt öffentliche Schlachtvieh- und Schafmärkte durch, macht wöchentliche Preisfeststellungen und kontrolliert die Ermittlung des Schlachtgewichts. Rund 94% der Schweizer Bevölkerung konsumiert mit einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von rund 52 Kilogramm regelmässig

Fleisch. Das jährliche Pro-Kopf-Verkaufsgewicht von inländischem Schweinefleisch ist während der Coronapandemie auf 24 Kilo leicht gestiegen. Muster bemerkte, dass Einkaufstouristen tendenziell auch Schweinefleisch einkauften und nach der Pandemie der inländische Absatz wieder leicht rückläufig sei. Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch ist beim Geflügelfleisch um 4,4% auf knapp 15 Kilo und beim Rindfleisch auf 11 Kilo angestiegen und nimmt weiter zu. Bei der konstanten Rindfleischproduktion gibt es eine minimale Verschiebung vom Muni zur Kuh und eine Zunahme von X-Kühen. Eine markante Zunahme gibt es bei Kühen in der Fettklasse 1, eine leichte Verschiebung der Schweizer TAX-Klassifizierung bei Banktieren und eine leichte Zunahme der Fettklasse 2 innerhalb der Banktiere. Muster betonte, dass der Rindfleischmarkt mit einem Preis von rund 10 Franken pro Kilogramm Schlachtgewicht ein sicherer Markt sei. Der Konsum von Kalbfleisch ist bei einem jährlichen Pro-Kopf-Wert von etwa 2,5 Kilo leicht rückläufig, weil es überwiegend in der Gastronomie gegessen wird, die sich von der Coronakrise nur leicht erholt. Das Kalbfleisch hat mit einem Schlachtviehpreis von 16,50 Franken pro Kilo allerdings die Schmerzgrenze der Konsumenten erreicht. Einige Bauern sprachen das Problem an, dass es immer weniger Schlachthöfe in ihrer näheren Umgebung gebe. Muster entgegnete, dass es ein allgemeines Problem sei, dass immer weniger Schlachthöfe aufrüsten und Investitionen tätigen, weil es auch für Metzger immer mehr Vorschriften gibt. «Es will niemand mehr neben einem Schlachthof wohnen und bei Bauvorhaben gibt es immer wieder Einsprachen», sagte Muster, der den Haupt-

grund für Betriebsschliessungen allerdings im Nachwuchsmangel sieht.

Die eierlegende Wollmilchsau gibt es nicht

Urs Wichser von Select Star SA erklärte die genetischen Trends der Haupttrassen. Im Gegensatz zum Braunvieh, wo die Schweiz weltweit das Land mit der grössten Population ist, hat sie bei der Holstein-Rasse im internationalen Vergleich nur eine kleine Menge von Herdebuchtieren. Der Bund und die Konsumenten wollen Kühe, die wenig Ressourcen und wenig bis gar kein Antibiotika benötigen. Dafür müssen neue Zuchtwerte bezüglich Futtereffizienz, Klauengesundheit, Stoffwechselstabilität und Methan-ausstoss angestrebt werden. Wichser bemerkte, dass eine eierlegende Wollmilchsau eine Wunschvorstellung sei. Die Leistung der Zuchttiere wurden den Schweizer Verhältnissen mit den homogenen Betrieben angepasst. Aufgrund der im Vergleich zum Ausland hohen Kraftfutterpreise, ist die Milchleistung in der Schweiz im mittleren Bereich. Beim äusseren Erscheinungsbild (Exterieur) der Kühe ist die Schweiz dafür sehr stark. Wichser bemerkte, dass in allen Rassen genügend Genetik mit einem sehr hohen Leistungspotenzial für die unterschiedlichen Betriebssysteme zur Verfügung stehen sollte. Bezüglich des Exterieurs sollte am Verhältnis Kreuzbeinhöhe und Brust-/Beckenbreite gearbeitet werden, die Hinterbeinwinkelung nicht gerader, die Zitzenlängen nicht kürzer und die hintere Zitzenverteilung nicht enger werden. Weil jeder Betrieb unterschiedlich ist, sollte vor der Auswahl der Rasse eine Analyse gemacht, die Ziele konkret verfolgt und die Rasse nicht wieder zu schnell gewechselt werden.



Über 50 Milchbauern kamen nach Istighofen zur Milchwirtschaftstagung.


THURGAUER MILCH PRODUZENTEN


Am 22. April 2023 wollen wir den Tag der Schweizer Milch feiern. Verwöhnen Sie die Konsumentinnen und Konsumenten mit Schweizer Milch, sei es auf Ihrem Hof, vor dem Dorfladen oder im Einkaufszentrum, und geben Sie interessante Informationen über die Milch und die Schweizer Milchbauern weiter. Ihr wertvolles Engagement für die Land- und Milchwirtschaft wird von SMP mit Werbematerial, Shakepulver etc. unterstützt und die Kosten für die ausgeschenkte Milch rückvergütet. Gerne sind wir Ihnen bei der Organisation behilflich. Sind Sie auch dabei? Bestellen Sie die gewünschten Artikel bis 26. Februar 2023.

Bestellung

- Ex. **Grossplakat A2 «Tag der Schweizer Milch»**
- **2-dl-Milchbecher** aus Karton, Pack à 50 Becher, max. 4 Packs
- **Wettbewerbskarten** mit Give-away max. 100 Stk.
- 1× Geschicklichkeitsspiel «Vom Stall auf die Weide» 1 Set, solange Vorrat
- Dosen **Shakepulver** Erdbeer zuckerreduziert
- Dosen **Shakepulver** Banane zuckerreduziert bis 4 Dosen pro Stand gratis
- Dosen **Shakepulver** Vanille zuckerreduziert jede weitere Dose Fr. 11.50
- Dosen **Shakepulver** Mocca zuckerreduziert
- Ex. **Flyer Stallvisite**
- Ex. **Broschüre «Gesunde Znüni – einfach und schnell»**
- Ex. **Rezeptkarten (Sammlung von 5 Rezepten) max. 20 Bündel**
- Pack Servietten mit Aufdruck à 100 Stk. max. 2 Packs
- Ex. Schlüsselband max. 100 Stk.
- Ex. Seifenblasenspiel max. 10 Stk.
- Ex. Farbstifte max. 20 Stk.
- Ex. Tattoos-Pack à 25 Stk. max. 1 Stk.
- Ex. Lovely-Fähnli max. 20 Stk.
- Ex. Jasskarten, deutsche Spielversion max. 20 Stk.
- Ex. Jasskarten, französische Spielversion max. 20 Stk.
- Ex. Swissmilk-Cap max. 2 Stk.
- Ex. Swissmilk-Schürze max. 2 Stk.

Bitte beachten: Die Aktivitäten sollten am **22. April 2023 von 9 bis 17 Uhr stattfinden**. Falls Sie eine andere Zeitspanne oder einen anderen Tag bevorzugen, bitten wir, dies nachstehend zu vermerken.

Gewünschte Durchführungszeit (falls diese von oben aufgeführter abweicht):

Absender:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Bitte bis spätestens **26. Februar 2023** an: Thurgauer Milchproduzenten, Ursi Piechl, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, info@milchthurgau.ch, Telefon 071 626 20 52.

Textilreifung für Käse patentiert

Ein neues Käsereifungsverfahren von Agroscope verspricht Vorteile, darunter eine schnellere Reifung. Nun hat das Verfahren ein Patent erhalten.

Text: Jonas Ingold/LID



Neues Verfahren: frisch eingehüllt und bis drei Monate gereift. (Bild: Cécile Stäger/Agroscope)

Rund die Hälfte aller Schweizer Käse werden nach dem traditionellen Verfahren der Schmierereifung hergestellt. Dabei wird der Käse mit einer Mischung aus Wasser, Salz und Mikroorganismen-Kulturen eingerieben. Während der Reifung entsteht die charakteristische braun-orange Rinde, wie wir sie etwa vom Appenzeller, Tilsiter und Gruyère AOP kennen. Der Aufwand für dieses Verfahren ist gross. Die Forschungsanstalt Agroscope hat nun ein Verfahren entwickelt, das weniger aufwendig ist. So verlieren laut Agroscope die Käse während der Reife weniger Wasser, weshalb der Reifeprozess schneller verläuft. Es führe deshalb weiter zu einer feineren Rinde, einem intensiveren Aroma und einer weicheren Textur. Auch die orange-braune Käserinde bleibt als Erkennungsmerkmal vorhanden. Die Käse würden zudem nicht kleben und bildeten keine Fehlgerüche, so Agroscope.

Wie funktioniert das Verfahren?

Nach dem Salzbad werden die Käse in einen biologisch abbaubaren Stoff verpackt. Auf diesem wächst später die Mikroflora der Käsoberfläche. Ist der Käse zu Ende gereift, kann der Stoff entfernt werden. Weil dabei etwas Mikroflora zurückbleibt, hat der Käse auch die gewohnte Rinde.

Geschützt in sechs Ländern

Für das Entwickeln des Verfahrens arbeitete Agroscope mit verschiedenen Käsereien, Textilfirmen sowie einem Maschinenbauer zusammen. Nachdem Tests erfolgreich verlaufen sind, wurde das Verfahren zum Patent angemeldet, welches es nun erhalten hat. Geschützt ist es jetzt in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und den Niederlanden. Agroscope will es zudem geografisch und inhaltlich noch weiter schützen.

Maschinenprototyp in Planung

Abgeschlossen ist für Agroscope die Forschungsarbeit am neuen Verfahren damit noch nicht. Denn für die bisherigen Versuche wurde der Käse von Hand in das Textil eingepackt. Das funktioniert zwar für kleine Käsereien, für grössere müssen aber Maschinen zum Einsatz kommen. Agroscope arbeitet aktuell zusammen mit der zmb automation belp AG an einem Prototypen, um auch grösseren Käsereien das Verfahren zu ermöglichen.

Breiter Einsatz macht es wirtschaftlicher

Damit das Verfahren wirtschaftlich angewendet werden kann, soll es möglichst breit eingesetzt werden: «Es ist wichtig, dass das Verfahren von möglichst vielen Käsereien angewendet wird. Dadurch werden der Stoff und die Verpackungsmaschinen für alle günstiger und entsprechend wirtschaftlicher», sagt Hans-Peter Bachmann, wissenschaftlicher Projektleiter bei Agroscope und Miterfinder des neuen Verfahrens, gemäss Mitteilung.



Rund die Hälfte der Schweizer Käse basieren auf Schmierereifung. (Bild: rh)



Der Vorstand ist stolz, dass der Verein Bio Ostschweiz inzwischen fast 900 Mitglieder zählt. Von links: Melchior Knaus, Barbara Beck-Wörner (Fachstelle Biolandbau und Pflanzenbau/Umwelt, Rheinhof Salez); Sepp Sennhauser, Peter Schweizer und Karin Mengelt (auf dem Foto fehlen Vorstandsmitglied Debora Meister und Daniel Fröhlich, Bio-Beratung Arenenberg).

31. HV von Bio Ostschweiz am Mattenhof in Flawil SG

Gemeinsam lässt sich vieles bewegen

An der HV von Bio Ostschweiz Mitte Februar standen der Gedanke des Miteinanders und der gemeinsame Effort für die Weiterentwicklung der Knospe im Fokus. Erklärtes Ziel ist es, verstärkte Präsenz zu zeigen, beispielsweise an Märkten und an der Olma.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

Sepp Sennhauser und Peter Schweizer, Co-Präsidenten von Bio Ostschweiz, informierten Mitte Februar am Bildungszentrum Mattenhof über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins im Berichtsjahr. Sie appellierten unter anderem an eine möglichst rege Beteiligung an den Basisabenden. Diese haben zum Ziel, vor der DV von Bio Suisse die Meinung der Basis abzuholen. Um die Teilnahme am nächsten Basisabend von Anfang April möglichst vielen Mitgliedern zu ermöglichen, wird dieser, nebst direkter Teilnahme in Amlikon-Bissegg, auch online angeboten.

Praxisnähe und Austausch

Es erfolgten an dieser HV keine personellen Veränderungen im Vorstand. Sepp Sennhauser kündigte je-

doch auf die DV 2024 hin seinen Rücktritt aus dem Co-Präsidium an. Als wertvolle Unterstützung für die Ostschweizer Bioproduzenten erweisen sich die verschiedenen Ringe von Bio Ostschweiz. Diese gelten als Mitgliederorganisationsprojekte und werden von Bio Suisse finanziert. Dazu gehören der Bio-Ackerbauring, der Bio-Beerenring, der Bio-Ackerbauring Rheintal und der Bio-Obstbauring. Diese Ringe organisieren jeweils praxisnahe Flurgänge, produktionsspezifische Tagungen sowie Betriebsbesichtigungen. Barbara Beck-Wörner, Bioberaterin am LZSG Salez, Fachstellen Biolandbau und Pflanzenbau/Umwelt, informierte, dass Bio Ostschweiz für 2023 bei Bio Suisse den Antrag für einen Bio-Weinbauring einreichte. Auch 2023 führen die erwähnten Ringe wieder zahlreiche Anlässe durch. Die Termine werden bspw. im Rundbrief von Bio Ostschweiz frühzeitig publiziert. Bio Ostschweiz unterstützt Mitgliederbetriebe, welche Hoffeste durchführen, mit einem Beitrag. Erklärtes Ziel ist die Förderung des Austauschs und die Kommunikation zwischen der Landwirtschaft und der Bevölkerung. An der Olma 2023 (12. bis 22. Oktober) möchte Bio Ostschweiz wiederum präsent sein. Gesucht werden Betriebe, die ihre eigenen Produkte

präsentieren. Der Vorstand ist überzeugt, dass die Biobäuerinnen und -bauern die authentischsten Bot-schafter für die Bioproduktion sind.

Potenzial für Bio

Gemäss Bio Suisse beträgt der Marktanteil bei Bio heute 11 % im Laden. Die Auswärtsverpflegung hat bei vielen Konsumenten eine immer grössere Bedeutung. In der Gastronomie spielt Bio noch kaum eine Rolle. Deshalb arbeiten Bio Suisse und die Organisation Fourchette verte Schweiz künftig enger zusammen. Fourchette verte Schweiz setzt sich für eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung ein. Mit dieser Partnerschaft soll in der Gemeinschaftsgastronomie das Bewusstsein für die Herkunft der Lebensmittel geschärft werden. Für beide Organisationen markiert diese Zusammenarbeit einen Meilenstein hin zu einer nachhaltigen Ernährung mit mehr Bioprodukten aus der Schweiz. In den 1700 Betrieben von Fourchette verte sollen bis 2024 durchschnittlich 15% Knospe-Lebensmittel auf die Teller kommen, den Start machen 200 Pilotbetriebe. Als Vertreter von Bio Suisse nahmen Dora Fuhrer, Vorstandsmitglied von Bio Suisse, und Andreas Bisig, Product Manager Märkte, an der HV in Flawil teil. Dora Fuhrer informierte über das Engagement der Dachorganisation zu den bevorstehenden Abstimmungsvorlagen (Gletscher-Initiative, Biodiversitäts-Initiative), welche die Landwirtschaft betreffen und zu denen Bio Suis-

se Parolen fasst. Andreas Bisig informierte, dass Bio Suisse bis 2027 eine massive Erhöhung der Bio-Ackerfläche erreichen möchte, weil die Nachfrage nach inländischen Knospe-Ackerfrüchten sowie -Futtermitteln stetig wächst. Hinzu kommt, dass Migros und Coop nach inländischem Getreide für das Brot nachfragen. Fuhrer und Bisig nahmen auch Anregungen und Kritik aus den Reihen des Vorstands und von Mitgliedern entgegen: Der Vorstand von Bio Ostschweiz äusserte bspw. den Wunsch, dass Bio Suisse die Informationen zu politischen Abstimmungen künftig frühzeitig genug einreicht. Und es wurde angeregt, dass Bio Suisse bei Parolenfassungen die finanziellen Konsequenzen für die Betriebe abwägt und mehr Mitsprache ermöglichen soll.

Erfolg mit Nischenkulturen

Leo Brändle, Betriebsleiter von «St. Galler Öl», stellte die St. Gallische Saat-zuchtgenossenschaft vor. Von der ursprünglichen Vermehrung von Getreidesaatgut ist man bei der St. Gallischen Saat-zuchtgenossenschaft vollständig abgekommen und produziert stattdessen Nischenkulturen. Die heutige Genossenschaft ist im Wesentlichen ein Betrieb, der Saaten und Saatkartoffeln von alten Sorten von ihren Vertragsbauern aufkauft. Weiter werden Grassamen und Ölsaaten angebaut und dies alles vermarktet. «Der Erfolg liegt im Wandel, und der Saat-zuchtgenossenschaft ist es gelungen, vor über 20 Jahren die Weichen neu zu stellen. Treibende Kraft dabei ist der Geschäftsführer Christoph Gämperli, welcher Tradition und Moderne verband und mit Ölsaaten und der Kartoffel «Blaue St. Galler» Marktnischen erfolgreich besetzte», so Leo Brändle. Grosse Achtung verdienen auch die Produzenten, die den aktiven Innovationsgeist der St. Gallischen Saat-zuchtgenossenschaft (SGSG) mittragen und neue Wege mitgehen. Als ein Beispiel dafür nannte er die Grassamenvermehrung im Fürstenland. «Die SGSG mag sich anderen Geschäftszweigen zugewandt haben, die Verpflichtung zur Qualität und Qualitätssicherung hat sich nicht verändert. So wie einst nur das beste Saatgut gut genug war, um die Landwirte damit zu beliefern, so gilt für alle Betriebszweige das Qualitätsgebot.» Leo Brändle lud nach dem Referat ein zur Besichtigung der Produktionsanlagen und Lager von «St. Galler Öl», welche sich auf dem Areal des Mat-tenhofs befinden.



Leo Brändle, Betriebsleiter bei «St. Galler Öl», gab Einblicke in die Produktion von kalt gepressten Ölen.

Jetzt Infomaterial bestellen!

Neue Feldrandtafeln gegen Abfall und Hundekot
in Wiesen und Feldern



Gerne nehmen wir Ihre Bestellung entgegen. Die Tafeln sind kostenlos, Blachen werden mit einem Kostenanteil verrechnet.

Ich bestelle:

_____ Ex. **«Abfall tötet Tiere»**
Wetterbeständige Strassenrandtafel,
im Format F4 (130×90 cm)

_____ Ex. **«Abfall tötet Tiere»**
Wetterbeständige Tafel
im Format 50×70 cm

_____ Ex. **«Abfall tötet Tiere»**
Wetterbeständige Blache
(20 Fr. Kostenanteil)
im Format 200×100 cm

_____ Ex. **«Danke schön für saubere Felder»**
Wetterbeständige Strassenrandtafel,
im Format A3 (42 × 30 cm)

Einsenden/mailen an: Verband Thurgauer Landwirtschaft, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden/info@vtgl.ch
oder telefonisch unter 071 626 28 88. **Sobald das Material abholbereit ist, werden Sie telefonisch informiert.**

Vorname, Name: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon (für Benachrichtigung nötig): _____



Bauernfamilien brauchen mindestens 10 Prozent höhere Erlöse

Seit dem Ukrainekrieg steigen die Kosten. Auch die Bauernbetriebe haben höhere Auslagen für Maschinen, Energie, Diesel, Dünger, Futter und viele weitere Produktionsfaktoren. Trotz gewisser Anpassungen der Erlöse im letzten Jahr bleibt ein gesamtlandwirtschaftliches Defizit von rund 200 bis 300 Millionen Franken. Dies, obwohl die Preise für Produktionsmittel teilweise wieder etwas gesunken sind. Diese Lücke gilt es zu decken. Im Pflanzenbau sind Anfang 2023 zusätzlich umfangreiche Umweltauflagen in Kraft getreten, welche die pflanzlichen Erträge senken und das Anbaurisiko erhöhen.

Text und Bild: Schweizer Bauernverband

Die Landwirtschaft bleibt vor den steigenden Preisen für Produktionsmittel wie Energie, Diesel, Dünger, Futter, aber auch Maschinen und Investitionsgüter nicht verschont. Im letzten Jahr haben sich diese um rund 10 Prozent erhöht. Das entspricht Mehrausgaben für die Bauernfamilien in der Grössenordnung von 1 Milliarde Franken. Dank gewisser Anpassungen der Produzentenpreise gelang es, einen Teil der Mehrkosten abzufedern. Doch es verbleibt nach wie vor ein Defizit von rund 200 bis 300 Millionen Franken auf dem Buckel der Bauernbetriebe. Dies trotz der in den letzten Wochen bei einzelnen Produktionsmitteln gesunkenen Preisen.

Landwirtschaftskammer fordert Preisanpassungen

Neben den gestiegenen Kosten für Vorleistungen kommt im Pflanzenbau die Umsetzung der parlamentarischen Initiative 19.475 «Absenkepfad» hinzu. Diese umfasst ehrgeizige Zielvorgaben zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes und der Nährstoffverluste. Diese müssen ab diesem Jahr über verschärfte Vorgaben für alle Betriebe im ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) erreicht werden. Neben einer Reduktion der durchschnittlichen Erträge, zusätzlichem Arbeitsaufwand und höheren Produktionskosten bringt sie auch grössere Risiken im Pflanzenbau mit sich. Die Bauernfamilien brauchen deshalb für pflanzliche Produkte mindestens 10 Prozent höhere Erlöse, um Mehrkosten und Einbussen auszugleichen.

Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer, dem Parlament des Schweizer Bauernverbands, fordern von den nachgelagerten Stufen – vom Erstabnehmer bis zum Detailhandel – dass sie sich durch entsprechen-

de Erhöhungen der Produzentenpreise als faire Partner erweisen. Denn von Seiten des Bundes ist keine Erhöhung der Direktzahlungen vorgesehen. Bessere Erlöse für die Bauernfamilien sind insofern mehr als gerechtfertigt, da im Verkauf diverse Lebensmittel bereits teurer geworden sind, ohne dass die einheimischen Bauernfamilien angemessen vom Mehrpreis profitieren konnten.

Wechsel im SBV-Vorstand

Aufgrund seiner Wahl zum Präsidenten der Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren ist Stefan Müller aus dem Vorstand des SBV zurückgetreten. Er hat als Vertreter der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Berggebiet (SAB) den «Berggebietsitz» im Vorstand inne. Als Nachfolger wählte die Landwirtschaftskammer Peter Seiler. Der Landwirt aus Sarnen OW ist sowohl im Vorstand der SAB als auch des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Vereins.



Regio-Produkte auch bei der Landi ein Renner

Bei der Landi sind mittlerweile 70% der Läden auf das neue Ladenkonzept umgestellt, mit positiven Auswirkungen auf den Umsatz. Gut laufen auch die Regionalprodukte.

Text: Jonas Ingold

Der Boom der Regio-Produkte spiegelt sich auch im Absatz in den Landi-Läden wider. 2016 hatten die Läden die Dachmarke «Natürlich vom Hof» lanciert. Unter dieser verkaufen die Läden Produkte von Bäuerinnen und Bauern aus der jeweiligen Region. Die Produktpalette reicht von Eiern über Linseneintopf bis zu Sirup.



Die Nachfrage nach Hochbeeten ist nach wie vor hoch.

«Der Absatz der «Natürlich vom Hof»-Produkte kann jährlich gesteigert werden», sagt Ramona Cattaneo, Leiterin der Landi-Medienstelle, auf Anfrage. Die Produkte des regionalen Labels seien bei den Kundinnen und Kunden sehr beliebt. «Sie schätzen das regionale Angebot und die Nähe der Landi zu den Bäuerinnen und Bauern», so Cattaneo.

Umsetzung vor dem Abschluss

2017 hatte die Landi ein neues Ladenkonzept präsentiert. Es zeichnet sich unter anderem durch mehr Übersicht und Freiraum sowie eine klare Kundenführung aus. Die Umsetzung des neuen Konzeptes ist weiterhin im Gange. 70% der Landi-Läden seien bereits auf das neue Konzept umgestellt, erklärt Ramona Cattaneo. Bis Ende 2025 ist die Umstellung voraussichtlich abgeschlossen. «Es zeigt sich bereits heute, dass die Umstellung auf das neue Ladenkonzept erfolgreich ist», sagt Cattaneo. Nicht nur der Umsatz habe sich positiv entwickelt, die Kundinnen und Kunden fänden sich dank der besseren Übersicht auch besser im Laden zurecht.

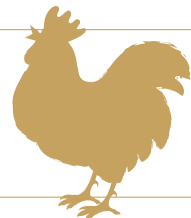
Gutes Resultat in schwierigem Umfeld

Insgesamt ging der Umsatz der Landi-Läden 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 auf 1,528 Milliarden Franken zurück. Damit habe fast an die von der Pandemie positiv beeinflussten Umsätze der Vorjahre angeknüpft werden können. Geprägt war das Jahr von Herausforderungen in der Warenbeschaffung, dies u.a. aufgrund der Nachwirkungen der Pandemie. Zudem hatte der Krieg in der Ukraine negative Auswirkungen auf die Preise, weshalb es auch in Landi-Sortiment zu Preissteigerungen gekommen ist.

Brennstoffe, Katzenfutter und Bewässerung

Aufgrund der internationalen Situation kauften mehr Kundinnen und Kunden Brennstoffe wie Pellets, Brennholz oder Heizbriketts. Ob die grössere Nachfrage im Bereich Haustiere, insbesondere von Katzen- und Hundefutter, auf die vermehrte Anschaffung von Haustieren während der Pandemie zurückzuführen ist, lässt sich nicht eruieren. Und auch das Klima zeigt sich im Kaufverhalten: Sehr gefragt gewesen seien letzten Sommer Produkte zur Bewässerung des Gartens.

Wetterregel für den 24. Februar (St. Matthias):
**Trat Matthias stürmisch ein,
 kanns bis Ostern Winter sein.**



Aktueller Pflanzenschutz

Text und Bild: Pflanzenschutzdienst und Ackerbauberatung, Arenenberg



Florian Sandrini



Anna Brugger



Raps

Über das Wochenende fand weiterhin ein geringer Einflug des Rapsstängelrüsslers statt und wir konnten bis Montagmittag nur einzelne Exemplare in den Gelbschalenfallen feststellen. Bei den anhaltenden warmen Temperaturen und der hohen Strahlungsintensität wird der Haupteinflug in diesen Wochen stattfinden. Einstiche des Rapsstängelrüsslers in den Pflanzen konnten noch keine festgestellt werden. In vielen Beständen konnten wir jedoch einen starken Befall des Erdflöhs feststellen, der bis in den Dezember hinein aktiv war.

Zu erkennen ist dies an Ein- und Ausbohrlöchern auf den Trieben sowie an ausgehöhlten Trieben, die durch den Frost letzte Woche häufig aufgeplatzt sind. Schneidet man einen befallenen Trieb auf, kann man die weissen Erdflöhlarven mit einem dunkelbraunen bis schwarzen Kopf und drei Beinpaaren erkennen. Im Gegensatz zu den Larven des Erdflöhs haben die Larven des Stängelrüsslers keine Beine, was eine Unterscheidung erleichtert. Eine Behandlung der Erdflöhlarven ist jetzt nicht mehr möglich. Mit der Behandlung gegen den Stängelrüssler wird aber auch ein Teil der Rapserrdflohlarven erfasst, weil sie immer wieder die Pflanze verlassen und beim Wiedereintritt in die Pflanze die Frasswirkung der Pyrethroide wirkt. In den kommenden Wochen ist die Kontrolle der Rapspflanzen auf Einstiche des

Rapsstängelrüsslers wichtig. Dazu sollten 10 × 5 Pflanzen am Haupttrieb auf etwa 1 mm grosse und weisslich gefärbte Einstiche kontrolliert werden. Die detaillierte Darstellung der Bekämpfungsschwelle finden Sie in der untenstehenden Tabelle. Zur Bekämpfung zugelassen sind verschiedene Pyrethroide, die seit diesem Jahr eine Sonderbewilligung benötigen. Diese können Sie via Agate beantragen. Beachten Sie bei einem Einsatz das Resistenzmanagement mit dem Rapserrdfloh vom Herbst und wechseln Sie den Pyrethroidwirkstoff.

Getreide

Die Getreidebestände erwachen bei den warmen Temperaturen, weshalb nun die Herbizidmassnahmen des Herbstes in den Gerstenbeständen kontrolliert werden sollten. Problemunkräutern wie Windhalm und Ackerfuchsschwanz können auch im Frühjahr mit einigen Spezialmitteln wirkungsvoll behandelt werden. Dazu sollten bereits ausreichend warme Temperaturen ohne Fröste und starken Tag-Nacht Temperaturschwankungen sowie einer Luftfeuchtigkeit von mindestens 60% herrschen. Die Mittel finden Sie im Heft 2023 Pflanzenschutzmittel im Feldbau auf den Seiten 52 bis 57.

Achtung: Beachten Sie, dass nicht alle Mittel in Getreide angewendet werden können.

Schaderreger	Bekämpfungsschwelle
Stängelrüssler	Stängelhöhe 1 – 5 cm: Regelmässig stark befallene Regionen: sobald Einstiche sichtbar. Übrige Regionen: 10 – 20% der Pflanzen mit Einstichen.
	Stängelhöhe 5 – 20 cm: 40 – 60% der Pflanzen mit Einstichen



Thomas Lehner, Vizepräsident des Thurgauer Obstverbandes, zeigt den Mädchen und Buben vor, wie sie Äste an jungen Apfelbäumen hochbinden können.

Knackige Äpfel für die Thurgauer Schuljugend

Wertschöpfung im Obstbau mit Umweltthemen verbinden

Um der einheimischen Frucht wieder zu mehr Beliebtheit zu verhelfen, organisierte der Thurgauer Obstverband erneut die Apfelwoche an 160 Schulen. Rund 10 Tonnen wurden sinnvoll verwertet.

Text und Bilder: Manuela Olgiati

Zusammenhänge von Natur und Umwelt mit der Wertschöpfungskette verstehen: An Thurgauer Primarschulen wird das Schulprojekt «Obstgarten» gefördert. Die Primarschule Affeltrangen zeigt es vor. Erziehungsdirektorin Monika Knill sprach an einer Medienkonferenz beim Schulhaus Affeltrangen von der knackigen und saftigen Apfelwoche an Thurgauer Schulen. Für Knill ist es ein wertvoller Traditionsanlass seit 2001, immer mit dem Fokus darauf, die Kulturlandschaft im Kanton zu erhalten. Einen Beitrag leisten heisst ebenso sich bewusst machen, was die Natur hergibt. Oder wie Knill es veranschaulichte: Anstatt sich zum Znüni mit präparierten Fruchtschnitzen auszurüsten, sei es besser, herzhaft in ei-

nen knackigen, ganzen Apfel zu beissen. Mit der Apfelwoche an Thurgauer Schulen will der Obstverband den Kindern und Jugendlichen den gesunden Snack wieder vermehrt schmackhaft machen.



Auch Hühner- und Kuhmist austragen hilft den jungen Apfelbäumen zu einem gesunden Wachstum.

Obstbau im Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Primarschulklassen von Klassenlehrerin Damaris Liechti in Affeltrangen haben sich während der Apfelwoche ausgiebig mit der saftigen Frucht befasst. Ralph Gilg, der Präsident des Thurgauer Obstverbandes, sagte: «Kinder sind deshalb ebenso Botschafter für Eltern im Konsumverhalten von regionalen Produkten.» Über die Jahre haben mehr Schulen mitgemacht und auch die Menge konnte gemäss Gilg leicht gesteigert werden. Er blickte zudem auf die lange Apfelgeschichte im Thurgau. 1950 führte wegen einer Überproduktion noch die Alkoholverwaltung diese Aktion an Schulen durch.

Kinder sind deshalb ebenso Botschafter für Eltern im Konsumverhalten von regionalen Produkten.

Ralph Gilg

Zehn Tonnen Äpfel für 10 Schulen

«Der Apfel hat gegen eine grosse Auswahl an exotischen Früchten zu kämpfen», sagte Gilg weiter. Dabei seien neuere, süss-säuerliche Sorten wie Diwa oder Magic Star beliebte Trends. Acht bis zehn Tonnen Äpfel wurden während dieser Woche an rund 160 Schulen verteilt. Roland Friedl, der Präsident der Primarschulgemeinde Lauchetal, sagte: «Wir hören auch von Eltern, dass die Apfelwoche gut ankommt.»

Junge Apfelbäume gegen Schädlinge schützen

Es ist somit kein Zufall, dass die Primarschule in Affeltrangen auf der Spielwiese beim Schulhaus vor einem Jahr junge Apfelbäume pflanzte. Thomas Lehner, der Vizepräsident des Obstverbandes Thurgau, informierte vor Ort über das Schulprojekt «Obstgarten». Gemeinsam mit Lehrpersonen werden Kinder somit früh in die Umsetzung für den Obstanbau und den Unterhalt einbezogen. Lehner zeigte den Mädchen und Buben, wie sie die Apfelbäume gegen Schädlinge schützen können. Lange Äste zurückbinden und Hühner- und Kuhmist austragen waren zudem weitere praktische Aufgaben, die die Kinder mit Feuereifer erledigten. Mit diesem Schulprojekt erhalten die Schülerinnen und Schüler eine einzigartige Gelegenheit, die Kreisläufe der Natur besser zu ver-



Regierungsrätin Monika Knill hilft den Kindern, die jungen Apfelbäume vor Schädlingen zu schützen.

stehen. Sie lernen das Schweizer Obst kennen. Ergänzend zur Feldarbeit, vertiefen die Lehrpersonen das Wissen und die Erfahrungen im Unterricht. Gemäss Obstverband sind aktuell zehn der geplanten 20 Obstgärten der Deutschschweiz in der Planungs- oder Umsetzungsphase.



Informierten über die Thurgauer Apfelwochen: Thomas Lehner (von links), Vizepräsident des Thurgauer Obstverbandes, Regierungsrätin Monika Knill, Ralph Gilg, Präsident Thurgauer Obstverband, und Schulpräsident Roland Friedl, Primarschulgemeinde Lauchetal.

Fachkonferenz Thurgauer Obstverband mit Mostereibesuch

Holderhof-Mosterei möchte den Saftmarkt «aufmischen»

Nach einer Besichtigung der Mosterei der Holderhof AG lautete der überwiegende Tenor von Thurgauer Obstproduzenten dahingehend, dass der Saftmarkt eine Belebung benötigt und Wettbewerb gute Seiten hat.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

Der Thurgauer Obstverband lud im Anschluss an seine Fachkonferenz im Rest. Löwen in Sulgen von Mitte Februar zur Betriebsbesichtigung der Holderhof-Mosterei in Sulgen ein. Peter Lenggenhager, der bei der Holderhof Produkte AG für den Vertragsanbau zuständig ist, ermöglichte einen geführten Rundgang durch die Mosterei. Der Fokus des Holderhofs liegt auf Bio und vor allem auf Direktsaft, Püree und Sirup für Smoothies – bis hin zu Mischgetränken. Bei der Holderhof Sulgen AG liegt der Fokus auf Direktsaft. Eines der Ziele am Standort Sulgen ist es, den Mostobstabsatz anzukurbeln. Teilweise ersetzt der Holderhof die Orange in Mischgetränken durch den Saft einheimischen Mostobstes. In 48 Chromstahltanks (mit 100 000 l Fassungsvermögen) wird pasteurisierter Obstsaft kühl gelagert. Filtriert wird er nach Wunsch des Kunden. Lenggenhager sagte, dass es eine Stärke der Holderhof AG ist, auf spezifische Kundenwünsche einzugehen. «Wir ha-

ben auch kleine Kunden aus der Landwirtschaft. Diesen ermöglichen wir, dass sie ihren eigenen Most in Flaschen in ihren Hofläden anbieten können», sagte Lenggenhager. Das Unternehmen möchte in der Anlage in Sulgen, wo auch Sirup produziert wird, künftig noch mehr Beeren, vor allem Himbeeren, von regionalen Produzenten beziehen.

Potenzial für den regionalen Anbau

Die Ereignisse der jüngsten Zeit hätten gezeigt, welche Nachteile eine zu hohe Abhängigkeit von ausländischen Rohstoffen hat. Die Obstproduzenten interessierte an der Führung besonders, ob sich die Holderhof AG an einem Richtpreis orientiert. Lenggenhager entgegnete, dass der Produzentenrichtpreis von der Branche ausbezahlt wird. Man übe keinen Druck auf das Thema aus. Einen Ausgleich unter den Bewerbern

Fachkonferenz des TOV

Ralph Gilg, Präsident des Thurgauer Obstverbandes, stellte fest, dass die Auswirkungen der PSM-Initiative sowie der Parl. Initiative 19.475 die Obstproduzenten allmählich einholen. Ein weiterhin schwindendes Angebot an PSM, die Forderungen für grössere Abstände zu entwässerten Strassen und Gewässern, Tropfbewässerung, Biodiversitätsförderflächen und vieles mehr stellten die Produzenten weiterhin vor grosse Herausforderungen. Es sollte noch viel mehr ins Blicklicht der Öffentlichkeit gerückt werden, wie viel die Betriebe in die Nachhaltigkeit (z.B. Wasch- und Füllplätze) investierten – bzw. weiterhin investieren. Gilg empfahl u.a., die Flächen für Jonagold, Cox und Boskoop nicht mehr auszudehnen. Zu den bewährten Werbeaktivitäten des TOV gehören z.B. die Apfelwoche an den Thurgauer Schulen oder die Abgabe von Äpfeln an Sportanlässen. Ersatzwahlen: Neu in den Vorstand des TOV wurde Daniel Vogel gewählt (Vertretung IG Most). In das Vizepräsidium des TOV wurde Thomas Lehner gewählt. Urs Haag wurde als Delegierter SOV gewählt.



Der Präsident des Thurgauer Obstverbandes Ralph Gilg (rechts) bedankte sich bei Peter Lenggenhager für die Möglichkeit, dass der Verband die Möglichkeit erhielt, die Anlagen zu besichtigen.



Peter Lenggenhager ist bei der Holderhof AG für den Vertragsanbau zuständig: Er informierte, dass in der neuen Mosterei auch eine grosse Nachfrage nach einheimischen Beeren besteht.

werde es nicht geben. «Wir brauchen enge Lieferantenbeziehungen. Wir werden im Juli eine Ernteschätzung vornehmen und mit den Produzenten Vereinba-

rungen treffen.» Zu sehen war auch die Anlage für die Apfelmusproduktion, die derzeit noch im Aufbau ist. Lenggenhager betonte, dass man beim Mus die gleichen hohen Qualitätsstandards setze wie bei allen übrigen Produkten und hierfür bevorzugt Tafelobstgänge infrage kommen. Das Apfelmus wird bio und konventionell produziert. Im Aussenbereich der Mosterei stehen Silos, in denen im Herbst täglich bis zu 320 Tonnen Mostobst angenommen und verarbeitet werden können. Im Gegensatz zum Hauptstandort Henau der Holderhof AG mit fast 70 Mitarbeitenden sind in Sulgen insgesamt nur vier Mitarbeiter tätig. Die Anlieferung von Bio-, Demeter- und IP-Obst erfolgt an unterschiedlichen Wochentagen.

Wir brauchen enge Lieferantenbeziehungen. Wir werden im Juli eine Ernteschätzung vornehmen und mit den Produzenten Vereinbarungen treffen.

Peter Lenggenhager

AUS INDUSTRIE, GEWERBE UND HANDEL

Der Treffpunkt für die Schweizer Land-, Wald- und Forstwirtschaft

AgriMesse in Thun

Während vier Tagen findet vom 2. bis 5. März 2023 auf dem Messegelände der Thun-Expo die 22. AgriMesse statt.

«Der Treffpunkt für die Schweizer Land-, Wald- und Forstwirtschaft ist mit

rund 200 Ausstellern auch in diesem Jahr wieder ausgebucht», schreibt die Messeleitung in einer Mitteilung.

Auf über 16000 m² in acht Hallen und auf dem grossen Freigelände präsentieren die Aussteller ihre Neuheiten

und Dienstleistungen rund um die Land- und Forsttechnik. Im Stall und auf dem Freigelände werden wie immer Nutztiere zu sehen sein.

Geöffnet ist die Ausstellung, die von der Schweizerischen Agrotechnischen Vereinigung (SAV AAS) organisiert wird, täglich von 9 bis 17 Uhr.

Für Besucher mit dem Auto stehen Gratisparkplätze und ein Shuttle-Dienst (Park and Ride) zur Verfügung. Ab der Autobahnausfahrt Thun Süd der Signalisation «Thun-Expo» und dem Wegleitsystem folgen. Mit der Bahn reist man bequem direkt ab Bahnhof Thun mit dem Bus Nr. 6 zum Messegelände. Mehr Informationen unter www.agrimesse.ch.



*Schweizerische Agrotechnische Vereinigung SAV AAS
Hörnlistrasse 11
8594 Güttingen*



Die Vorstandschaft von Lignum Ost, vorn, von links: Geschäftsführer Simon Biegger, Präsident Paul Koch und Kassier Mathias Rickenbach. Hinten Regierungsrat Dominik Diezi (links) und Jakob Stark, Ständerat und Präsident Lignum Schweiz.

Bauen mit Schweizer Holz liegt voll im Trend

Lignum Ost hielt als Dachverband der Thurgauer Holzwirtschaft bei der «Schmid AG, energy solutions» in Eschlikon die Generalversammlung ab.

Text und Bilder: Thomas Güntert

Paul Koch konnte in der letzten Woche rund 50 Vertreter der 78 Mitgliedsfirmen zur Jahresversammlung begrüßen. Der Lignum-Ost-Präsident konnte auch sieben Neumitglieder willkommen heissen und verkündete lediglich einen Abgang. Weitere Grussworte kamen vom Thurgauer Regierungsrat Dominik Diezi, der im letzten Jahr von Carmen Haag das Departement Bau und Umwelt übernommen hatte, und von Ständerat Jakob Stark. Koch bemerkte, dass nach der Coronakrise der Krieg in der Ukraine Auswirkungen auf die Schweiz hat und Rohstoffe und Produkte aus den östlichen Ländern zur Mangelware

geworden sind. Es habe sich erwiesen, dass die Gewinnoptimierung und die bedingungslose billige Produktion nicht der richtige Weg seien und die jahrelangen Bemühungen, vermehrt regionales Holz in der Schweiz zu verarbeiten und klimaschonende Bauten zu realisieren, nun Früchte tragen. Koch bemerkte, dass sich die Holzbranche künftig mit der Kaskadennutzung auseinandersetzen muss. Der Rohstoff Holz soll zuerst in der Holzindustrie verarbeitet werden, ehe er in Heizkraftwerken verbrannt wird. Zudem sollten Blockheizkraftwerke vor allem im Winter genutzt werden und nicht im Sommer, wenn die Abwärme oftmals nicht sinnvoll eingesetzt werden kann. «Das wäre ein optimaler Umgang mit der wertvollen Ressource Holz», sagte Koch.

Kanton baut mit eigenem Holz

Dominik Diezi stellte den prestigeträchtigen hölzernen Ergänzungsanbau am Regierungsgebäude in Frauenfeld vor, der im 2. Quartal 2025 fertiggestellt werden soll und künftig Platz für 300 Arbeitsplätze bieten wird. Aufgrund der Materialverteuerungen sind die ursprünglich budgetierten Kosten von knapp 40 Millionen Franken auf 43,1 Millionen ange-

Das wäre ein optimaler Umgang mit der wertvollen Ressource Holz.

Paul Koch

stiegen. Beim Bau werden 4500 Festmeter Fichten und Tannenholz sowie jeweils 80 Festmeter Eschen- und Eichenholz aus dem Staatswald verarbeitet. Vom Fichtenholz ist zudem ein Grossteil Käferholz. Die Verarbeitung erfolgt überwiegend durch regionale Unternehmen. Koch erwähnte im Jahresbericht, dass Lignum Ost nach der Coronapandemie wieder in den Normalbetrieb übergegangen ist und berichtete von verschiedenen Aktionen des vergangenen Jahres. Gemeinsam mit dem Architekturforum Ostschweiz wurden Besichtigungen durchgeführt; es gab verschiedene Weiterbildungen, Fachvorträge und Messeauftritte. Zudem wurden wieder einige Holzbauten, bei denen 80% vom verarbeiteten Holz aus der Schweiz stammen, mit dem Lignum-Label «Schweizer Holz» ausgezeichnet.

Lignum Ost ist auf einem guten Weg

Der Kassier Mathias Rickenbach präsentierte die Jahresrechnung 2022, die mit einem kleinen Verlust von knapp 2000 Franken abgeschlossen werden konnte. Für dieses Jahr wurde ein Gewinn von rund 4000 Franken budgetiert. Jahresrechnung und Budget wurden einstimmig genehmigt. Ebenso wurde auch Patrik Hutter von der «Woodpecker Group AG» als Nachfolger von Adrian Schläpfer in die Vorstandschaft gewählt. Der Lignum-Ost-Geschäftsführer Simon Biegger stellte das vielfältige Jahresprogramm 2023 vor. Unter anderem gibt es einen Fachkurs



Der Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner (links) referierte über die Neuausrichtung des öffentlichen Beschaffungswesens und der Lignum Ost. Geschäftsführer Simon Biegger hörte gespannt zu.

Holzheizwerke & Wärmenetze sowie eine Fachtagung über die Wartung und Planung von Holzheizungen. «Das ist eine Fachtagung, die einen Null-Prozent-Gifteinsatz im Wald thematisiert», sagte Biegger, der auch auf den Frühlings-Event bei der Kaufmann Oberholzer AG in Buhwil hinwies. Zum Schluss der Versammlung meldete sich noch Jakob Stark zu Wort, der seit zwei Jahren auch den Dachverband Lignum Schweiz präsidiert, die die schweizerische Holzkette mit Wald, Holzindustrie, Holzbau, Schreinereiverband, Holzverarbeitung und Handel



Rund 50 Vertreter der 78 Mitgliedsfirmen kamen zur Generalversammlung von Lignum Ost.

vereint. Eines seiner wichtigsten Ziele ist es, dass mehr Holz als Rohstoff für die Bauwirtschaft aus dem Schweizer Wald geholt wird. «Dafür müssen alle Massnahmen im Wald mit der Holzproduktion verknüpft werden und der Preis in allen Bereichen stimmen», sagte Stark und bemerkte, dass auf den Schweizer Baustellen rund 70% vom verarbeiteten Holz importiert wird.

Das ist eine Fachtagung, die einen Null-Prozent-Gifteinsatz im Wald thematisiert.

Simon Biegger

Erkenntnisse des Juristen

Im zweiten Teil der Veranstaltung erklärte der Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner die Neuausrichtung des öffentlichen Beschaffungswesens, in dem er eine neue Chance für das Holz als nachhaltigen Baustoff sieht. Im Waldgesetz des Bundes ist im Artikel 34 b vermerkt, dass der Bund bei der Planung, der Errichtung und dem Betrieb eigener Bauten und Anlagen, soweit geeignet, die Verwendung von nachhaltig produziertem Holz fördert. Bei der Beschaffung von Holzzeugnissen sollen die nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung sowie die Ziele der Reduktion von Treibhausgasemissionen berücksichtigt werden. Seit dem 1. Januar 2022 ist es in der Schweiz verboten, illegal geschlagenes

Holz und die daraus gefertigten Produkte in den Verkehr zu bringen. Auch die neue Holzhandelsverordnung verlangt, die Risiken für illegales Holz zu minimieren. Die Verordnung des Thurgauer Regierungsrates schreibt zudem vor, dass bei der Planung von kantonalen und vom Kanton subventionierten Bauvorhaben Möglichkeiten für die Verwendung von Holz zu prüfen sind. «Das ist die Waffe der Holzigen», betonte Marc Steiner. Der Jurist bemerkte, dass das neue Vergaberecht nicht mehr auf einen möglichst günstigen Preis, sondern auf den volkswirtschaftlich, ökologisch und sozialen nachhaltigen Einsatz der öffentlichen Mittel, Transparenz des Vergabeverfahrens, Gleichbehandlung und Förderung des wirksamen, fairen Wettbewerbs inklusive Massnahmen gegen Wettbewerbsabreden und Korruption abzielte. Die Nachhaltigkeit soll über die gesamte Lieferkette und auch von Subunternehmern umgesetzt werden. Aus der Rechtsprechung ergibt sich, dass ein Auftraggeber die Baumaterialien wie Holz innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen frei wählen kann und es keinen Rechtsanspruch auf materialoffene Ausschreibung gibt. Bei niedrigen Angeboten hat der öffentliche Auftraggeber eine Rückfragepflicht. «Wir sind alle angehalten, auf die Änderungen im Beschaffungswesen hinzuweisen und Politiker und Behörden in der Umsetzung zu unterstützen», sagte Simon Biegger als Schlusswort.

Treffen mit Wald Schweiz

Der Schweizer Bauernverband traf sich mit Wald Schweiz. Im Zentrum standen die gemeinsamen Themen wie die Treibstoffzollrückerstattungen, das CO₂-Gesetz, die Windkraftanlagen oder die Biodiversitäts-Initiative. Die Preise für Schweizer Rundholz liegen zurzeit auf einem deutlich besseren Niveau

als noch 2021, da es sehr gefragt ist. Die Marktsituation für Energieholz hat sich völlig verändert. Das geht so weit, dass Energieholz teilweise den höheren Preis hat als Industrieholz. 2022 wurden infolge vieler neuer Pelletheizungen so viele Pellets importiert wie noch nie. (SBV)

Gut gibts die Thurgauer Bauern.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**
Für dich.

Artenvielfalt im Garten – 2023 mit dem Weidenblättrigen Rindsauge

Sie sind eher bescheiden und zierlich, die einheimischen Wildstauden, zumindest im Vergleich zu den gezüchteten. Für Insekten sind sie aber eine Attraktion und oft unersetzbare Nahrungsquelle. Deshalb stellt Bioterra, die Organisation für den Bio- und Naturgarten in der Schweiz, seit 2022 eine einheimische Wildstaude ins Rampenlicht. Dieses Jahr das «Weidenblättrige Rindsauge» *Bupthalmum salicifolium*, das den ganzen Sommer über goldgelb blüht.

Text: Bioterra, Bild: Benedikt Dittli

Einheimische Wildstauden sind winterhart und treiben im Frühling wieder aus – im Gegensatz zu einjährigen Zierpflanzen, die jedes Jahr wieder neu gekauft werden müssen. Einheimische Wildstauden sind nachhaltig, robust, pflegeleicht und vor allem auch die natürlichen Futterpflanzen für unsere Insekten – eine Bereicherung also für den Bio- und Naturgarten. Darum hat die Organisation Bioterra anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens im vergangenen Jahr beschlossen, jedes Jahr eine einheimische Wildstaude zu küren, um auf diese langlebigen Blütenpflanzen und ihre Bedeutung für die Biodiversität aufmerksam zu machen.

Leuchtender Blütenreigen

Das «Ochsenaugen» oder «Rindsauge», wie der gelbblütige Korbblütler *Bupthalmum salicifolium* im Volksmund genannt wird, kann mit etwas Fantasie durchaus mit den bewimperten grossen Augen ei-



nes Rindes verglichen werden, obwohl Goldauge der passendere Name wäre. Wer im Mittsommer in den Voralpen und Alpen über Magerwiesen spaziert, wird nämlich feststellen, dass nicht allein die mit Zungenblüten gesäumten Köpfe auffallen, sondern vor allem deren dottergelbe Farbe. Die grossen Bestände, die die «Gelbäugigen» beispielsweise am Thuner- und Brienersee, um den Urnersee, in den Glarner Alpen, dem Rheintal oder dem Unterengadin bildet, sind eindrücklich. Die Staude – sie wird einen halben Meter hoch – blüht dort auf wenig gedüngten Wiesen und Wildheufeldern mit Flockenblumen, Salbei und Skabiosen um die Wette.

Dankbares Gold für den Garten

Das im Frühjahr ausgepflanzte Rindsauge ist im Hausgarten genauso blühfreudig, solange es genügend Licht und nicht allzu üppige Konkurrenz hat. Es ist sehr genügsam und freut sich über kalkhaltige, nicht zu schwere Böden und einen regelmässigen Schluck Wasser. Erhältlich ist es in gut sortierten Wildpflanzen- und Biogärtnereien, die auch Auskunft zu geeigneten Begleitpflanzen wie etwa der Skabiosenblättrigen Flockenblume, der kleinen Bibernelle oder dem Wiesensalbei geben können, die mit dem Rindsauge besonders schöne Kontraste bilden.

Wildstaude des Jahres 2023 in Kürze

Das «Weidenblättrige Rindsauge» ist eine schmalblättrige Staude mit goldgelben Blütenständen, die rund einen halben Meter hoch wird. Mag sonnige Lagen und wechselfeuchte Böden. Bei guter Pflege blüht sie den ganzen Sommer und lockt viele Insekten an.

Hier gehts zum ausführlicheren Porträt der Wildstaude des Jahres 2023:

→ bioterra.ch/wildstaude-des-jahres

Hier gehts zu den zertifizierten Biogärtnereien in Ihrer Nähe, von welchen viele auch einheimische Wildpflanzen wie das Ochsenaugen *Bupthalmum salicifolium* anbieten.

→ bioterra.ch/gartenprofis

Ernährung und Rezepte

Angebot an Zuchtpilzen nimmt zu

Frische Pilze begleiten uns das ganze Jahr. Nicht nur Champignons sind ganzjährig erhältlich; auch Seitlinge und chinesische Arten finden wir in vielen Verkaufsstellen. Die Anbaumöglichkeiten werden professionalisiert, und so gedeihen die besonderen Gewächse wetterunabhängig.



Text und Bilder: Rita Höpli, Hauswirtschaft und Familie, Arenenberg

Gut zu wissen

- Früher galt die Regel, dass Pilze nicht aufgewärmt werden dürfen. Dem ist nicht mehr so! Die Kühlmöglichkeiten sind heute ausgesprochen gut. Wichtig ist, dass die Pilze, welche empfindliches, verderbliches Eiweiss enthalten, auch dementsprechend behandelt werden. So haben wir die Möglichkeit, von verschiedenen Sorten je eine Packung zu kaufen und gleich eine grössere Portion der feinen Spezialitäten zu verarbeiten.
- Ist der betörende Geschmack von Steinpilzen oder Morchel, welche nur in der Natur vorkommen, in der Familie beliebt, so lassen sich auch gut wenig (ca. 10 g) getrocknete Pilze mit den frischen mischen. Diese rechtzeitig mit heissem Wasser übergiessen und ab und zu bewegen, damit Sandpartikel zu Boden sinken. Das Pilzwasser, bis auf die letzten verunreinigten Tropfen, unbedingt mitverarbeiten; es trägt viel Aroma in sich.
- Pilze sind nicht nur frisch, sondern auch getrocknet und tiefgekühlt erhältlich.
- Champignons vom Grossverteiler sind oft noch «unreif», das heisst, ihre Köpfe sind noch vollständig geschlossen und die empfindlichen Lamellen liegen noch verschlossen unter dem Pilzhut. Darum dürfen diese auch kurz abgespült werden, was bei den ausgereiften Zuchtpilzen nicht zu empfehlen und oft auch nicht notwendig ist.

Pilz-Ragout für eine Doppelportion

Zutaten:

- 500 g Champignons
- 500 g Kräuterseitlinge
- 500 g Austernseitlinge
- 500 g gem. Pilze
- 2 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- Bratbutter
- 4 EL Mehl
- ½ TL Salz
- Pfeffer
- wenig Thymian
- 4 EL Zitronensaft
- 2 dl Weisswein
- 2 dl Bouillon
- 5 dl Rahm
- 1 Bund Schnittlauch oder Peterli



Zubereitung:

Pilze je nach Grösse in Streifen schneiden. (Ein starker Eier- oder Scheibenschneider kann hilfreich sein.) Zwiebeln und Knoblauch fein hacken. Bratbutter in einer grossen Pfanne erhitzen, Pilze in Portionen anbraten, bis sie zusammenfallen, herausnehmen. Zwiebel und Knoblauch andämpfen, Pilze wieder begeben, mit Mehl bestreuen, würzen, mit Wein ablöschen, kurz einkochen lassen. Bouillon und Rahm begeben und auf niedriger Stufe 10 Minuten kochen lassen. Schnittlauch in Röllchen schneiden oder gehackten Peterli darüber streuen und servieren.

Tipp: Am ersten Tag gibt es Plätzli mit Pilzrahmsauce, zum Aufbrauchen der Sauce am andern Tag Pilzschritten. En Guete!



Plätzli mit Pilz-Ragout.



Pilz-Schnitten.

Pilz-Ravioli extra

Zutaten:

- 250 g Champignons oder gem. Pilze
- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- Bratbutter
- 2 EL Mehl
- 5 getr. Tomaten
- Salz, Pfeffer
- 1 dl Weisswein oder Bouillon
- 2 dl Rahm
- 2 EL Paniermehl
- 2 × 2 Rollen Pastateig

Zubereitung:

Die Pilze in feine Scheiben schneiden, anschliessend mit dem Messer etwas hacken. Die Zwiebel fein hacken, Knoblauch dazu pressen. Tomaten in kleine Würfel schneiden. Bratbutter erhitzen und die Pilze anbraten, Zwiebel und Knoblauch begeben, mit Mehl bestreuen, Tomaten-Würfel ausser 1 EL für die Sauce beiseitelegen, begeben, würzen und mit Wein ablöschen. Kurz auf- und etwas einkochen lassen.

Rahm begeben und 10 Minuten köcheln lassen. Die Pilzsauce in ein grosses Sieb geben, die Sauce auffangen, Pilze etwas ausdrücken, Paniermehl darunterziehen und die Füllung erkalten lassen.

Dann den Pastateig entrollen, je 2 Stück mit Wasser bepinseln. Je 1 Teelöffel Füllung in zwei Reihen mit Abstand auf einen Teig verteilen. Mit einem weiteren Teigstreifen von der Mitte gegen aussen gut andrücken und mit einem Teigrad oder Messer in einzelne Quadrate teilen. Mit der 2. Portion gleich verfahren. Für die Ravioli eine Pfanne voll Wasser aufkochen, Die Ravioli begeben und 10 Minuten leicht ziehen lassen. Unterdessen die restlichen Tomaten-Würfel in die Rahmsauce geben, erhitzen, abschmecken und am Schluss löffelweise auf die abgetropften und angerichteten Ravioli geben.

Tipp: Auch hier kann ein Saucenrest verwendet werden. 3 EL Füllung ohne Sauce reicht für 6–8 extra-grosse Ravioli.



Pilz-Ravioli am Entstehen.



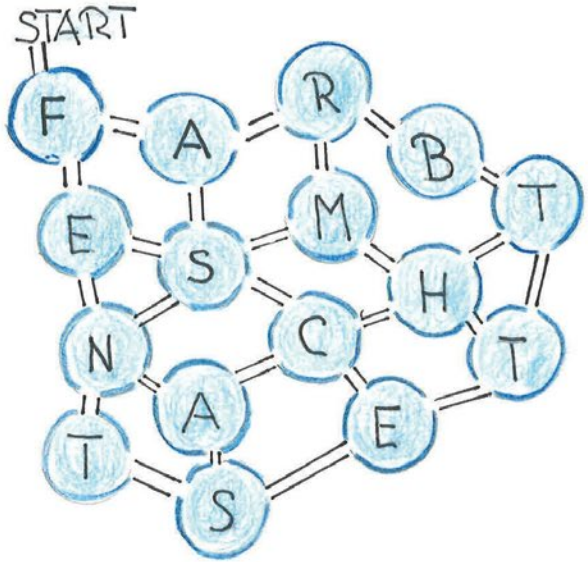


Kinderecke



Kennst du den richtigen Weg?

Welches Wort ergibt sich, wenn du von Kreis zu Kreis gehst?



Lösung von:

Märchen raten,
aus Nr. 7

E	R	N
W	G	E
S	Z	A

Zwergnase

H	U	O
A	R	F
E	L	L

Frau Holle

K	A	T
H	O	E
R	P	P
N	C	E

Rotkeappchen

R	E	O
H	S	D
O	C	E
N	R	N

Dornroschen


Auflösung und Gewinnerin des Sudoku-Rätsels Nr. 7 vom 17. Februar 2023

Das Lösungswort heisst: **HORNTIERE**

Die Gewinnerin eines Thurgauer Geschenkarasses heisst: Martina Wildhaber, 8581 Schocherswil.
Wir gratulieren und wünschen viel Spass.

Rätself und gewinnen

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von Fr. 50.–, einlösbar an den Standorten der Landi Mittelthurgau in Ermatingen, Leimbach, Märstetten, Neukirch an der Thur, Siegershausen und im Landi-Markt Weinfelden.

unterer Teil des Schuhs Mz.		Binde- wort	ersatz- weise für		Teil des Fusses	Stück v. Ganzen	poln. Name der Oder	Klein- buch- stabe		ausver- kauft			
Figur bei Wilhelm Busch † (Witwe)					Gift- stoffe								
Verbin- dungs- stellen			oriental. Männer- name					Internet- kürzel Russ- land		Fremd- wortteil: neu			
	5				Trug- schluss, Fehler								
			Vertreter eines Staates		schweiz. Autor †								
mittels, durch		Abk.: Welt- rekord						jp. Zier- fisch					
veraltet: zwei								Vorn. v. Palme †		lat.: einst, ehemals			
													1
Schwei- zer Kanton	Gebiet, Bereich	dt. Schau- spieler † (Eddi)									Teil des Tisches	in Gefühls- wallung	
uneben, borstig													
				tradit. portug. Lied	Wort am Gebets- ende	schweiz. Reise- kasse		Körper- teil, Extre- mität		3	engl.: offen		
Mann (ugs.)			Fern- kopien senden					langer Feder- schal		engl.: lügen			
unver- schämt, gemein					4	ital. Tonbez. für das E		Ort mit Flug- platz im Kt. BE					
			polit. Hetze							2			
Elend, Bedräng- nis		Vergü- tung Mz.					Teilzah- lungs- beträge						

raetsel.ch 19_22

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 1. März 2023, 8.00 Uhr.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Gesunde Kälber sind die Basis für hohe Milchleistungen

An der Delegiertenversammlung des Zürcher Braunviehzuchtverbandes in Hütten zeigte die Tierärztin Helen Huber vom Kälbergesundheitsdienst (KGD) auf, warum es sehr wichtig ist, die Kälber gesund durch die Aufzucht zu bringen.

Text und Bilder: Roland Müller

«Kälber sind Neugeborene und somit anfällig für Erkrankungen. Was vorne versäumt wurde, ist hinten nicht mehr aufzuholen», rief einleitend die Tierärztin Helen Huber vom Kälbergesundheitsdienst (KGD) den rund 100 Delegierten und Gästen in Hütten in Erinnerung. Gerade das Kalb für die Nachzucht nimmt eine ganz spezielle Rolle auf den Höfen ein. «Es muss als kleine Kuh und nicht nur als das Kalb betrachtet werden», führte Huber weiter aus. Dabei hat die Kälberaufzucht in einem idealen Umfeld zu erfolgen. Dabei sprach sie eine niedrige Totgeburtensrate, geringe Kälberverluste und wenig Kälberkrankheiten an. Zugleich ist eine hohe Tageszunahme in der Milchtränke-Periode von 750 Gramm pro Tag anzustreben. Dabei spielen aber natürliche Umstände wie ein hohes Wachstumspotenzial und eine hohe Nährstoffeffizienz ebenso eine wichtige Rolle. Zudem sorgt der Umstand, dass die Kälber bei der Geburt ohne Antikörper ausgestattet sind, dafür,

dass sie anfällig auf Krankheiten und stresslabil sind. Eine gute Abwehr, ausreichend Futter, genügend Platz, Luft und Licht sowie eine gute Betreuung sind die zu beachtenden Grundsätze. «Nicht der Erreger ist das Problem, sondern die Haltung, Fütterung und Sauberkeit auf dem Betrieb», führte Huber weiter aus. Zugleich sprach sie dabei auch die grosse Bedeutung der Spurenelementversorgung der Galtkühe an. Ein Mangel an Vitamin E und Selen kann später zu einer Trinkschwäche führen, was einen Kolostrummangel auslösen kann. Dies wiederum führt später beim Kalb zu einer schlechten Abwehr und somit zu Krankheiten. Gerade bei der Selenversorgung sieht Huber in der Schweiz Handlungsbedarf, weil viele Kühe damit unterversorgt sind.

Zurückhaltung bei der Geburtshilfe

Bei der Geburtshilfe können aber auch bereits Fehler gemacht werden. «In der Geburtshilfe muss man viel wissen, um wenig zu tun», rief Huber den Braunviehzüchtern in Erinnerung. Totgeburten sind zu verhindern und Schweregeburten zu reduzieren, um Folgeschäden für Kuh und Kalb möglichst gering zu halten. Denn gemäss Erfahrungswerten sterben Kälber nach Schweregeburten bis im Alter von zwei Monaten mit grösserer Wahrscheinlichkeit an Durchfall, Lungen- oder Nabelentzündungen als solche mit Spontangeburten. Huber sprach auch häufige Fehler in der Geburtshilfe an. Dazu gehören Ungeduld und Zeitdruck oder eine fehlende Geburtsüberwachung. Doch eine Umstellung der Kuh während der Geburt, der falsche Einsatz von Geburtshelfern oder auch die fehlende Reanimation sind weitere mögliche Fehler.

Kolostrum als Zaubertrank

Eine zentrale und wohl wichtige Rolle nach der Geburt nimmt das Kolostrum ein. Dies ist die erste Substanz, die direkt nach einer Geburt von den weiblichen Milchdrüsen produziert wird. Im Gegensatz zum Mensch wird das Kalb ohne spezielle Abwehr geboren. «Daher ist die Versorgung mit mütterlichen Abwehrstoffen aus Kolostrum überlebenswichtig. Kolostrum ist Medizin», führte Huber aus. Sie verwies dabei auf die Schlüsselfaktoren mit der Qualität des



Die Kälberaufsicht ist für die spätere Nutzung als Milchkuh sehr wichtig.



Helen Huber machte deutlich, dass eine möglichst rasche Versorgung des Kalbes mit Kolostrum matchentscheidend ist.

Kolostrums, dem Zeitpunkt der Erstverabreichung und Menge. Denn die Durchlässigkeit des Kälberdarms erlaubt es auch grossen Proteinen, die Darmwand zu überwinden. Der Zustand der Darmwand ändert sich nach spätestens 12 bis 24 Stunden. Die Qualität von Kolostrum ist von der Galtzeit und vor allem auch vom Zeitpunkt des Melkens nach der Geburt abhängig, da diese rasch absinkt. Den Schlüsselfaktor sieht Huber in der Menge: «Mindestens vier Liter Kolostrum innerhalb von 6 bis 12 Stunden sind nötig. Ideal ist nach 30 Minuten eine Versorgung. Zu

viel Kolostrum kann ein Kalb nicht freiwillig trinken.» Zwei weitere Liter sollen 10 bis 12 Stunden später folgen.

Kälber wünschen einen Wohlfühlbereich

Huber verwies zugleich aber auch auf den Wohlfühlbereich, welcher dem Kalb zugebilligt werden sollte. Kälber lieben Wärme und das Temperaturoptimum liegt bei 15 bis 25 °C. Zudem sind Kälber erst ab 200 kg in der Lage, selber ausreichend Wärme vor allem im Pansen zu produzieren und somit kühlere Aussentemperaturen zu kompensieren.

«Hohe Schadgasbelastungen, vor allem Ammoniak, schädigen die Lungen. Deshalb ist auch ein Luftaustausch nötig. Es ist deshalb enorm wichtig, den Stallbereich für die Kälber ihren Bedürfnissen anzupassen», so Helen Huber; denn Kälber werden mit einer unreifen Lunge geboren.

Entsprechend erteilte sie auch dem Scheren der Kälber eine deutliche Absage. Bei der Einstreu ist darauf zu achten, dass immer viel trockenes und langes Stroh vorhanden ist. Auch der Einsatz von Kälberdecken kann Sinn machen, um die Körpertemperatur zu halten. Grundsätzlich sollen Kälber in den ersten Lebenswochen langsam, aber viel trinken. Zugleich mögen sie weder Stress noch Veränderungen, so dass ein Umstallen erst nach zwei bis drei Wochen zu erfolgen hat.

Swissmilk auf 2. Platz bei YouTube Leaderboard Award für das Gesamtjahr 2022

Text: Schweizer Milchproduzenten SMP

Athletinnen und Athleten brauchen auf dem Weg zu ihren sportlichen Zielen durchaus auch die Unterstützung von Profis in den Bereichen Training und Ernährung. Bei Sportwitch, wo sich bekannte Schweizer Athlet:innen einer für sie fremden Sportart stellen, geben sie ihr Wissen gemeinsam weiter. Ein Erfolg: Die Swissmilk-Kampagne landete mit einem Video von Sprint-Ass William Reais auf dem zweiten Platz in der Kategorie Long-Form Video im Jahr 2022. Das Ranking wird mittels eines Algorithmus bestimmt, der Views, organische Reichweite, Zuschauerbindung, Klicks und Sentiments berücksichtigt.

Ganz überraschend kam der Preis nicht. «Durch ein gezieltes Targeting auf YouTube konnten wir unsere Zielgruppe direkt ansprechen und die Ergebnisse können sich sehen lassen», sagt Umut Öztürk, Projektleiter Ernährung und einer der Köpfe hinter Sportwitch bei Swissmilk. Produziert wurde die Kampagne von Sir Mary, Mediapartner war CERES MEDIA. In verschiedene Aktivitäten und Massnahmen beleuchtet Swissmilk ganzjährig die Vorzüge und Mehrwerte von Schweizer Milchprodukten. Sei dies im Bereich der Nachhaltigkeit, bei weiteren Ernährungsthemen oder ganz einfach auch im Genussbereich. Das preisgekrönte Video ist auf dem Swissmilk-Youtube-Kanal zu sehen.

Top-Show der IG Braunvieh Thurgau Bodensee

Am Samstag, 1. April 2023, um 20.00 Uhr ist es wieder so weit. Die Mitglieder der Züchtergruppe IG Braunvieh Thurgau Bodensee organisieren die 22. Top-Show. Dieses Jahr an einem neuen Standort!

Text und Bild: Top-Show

Wir versprechen eine grossartige Schau mit den schönsten Kühen aus dem Thurgau.

Neu in der geheizten Halle von Heinz und Daniel Haffa mit Festwirtschaft und grosser Tombola.

Mit der Top-Show soll

- der Stand des Thurgauer Braunviehs mit einer Auswahl von Top-Kühen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden
- der Zusammenhalt unter den Thurgauer Braunviehzüchtern gefördert werden und vorab die jungen Züchter für die Braunviehzucht motiviert werden

- für die Viehzucht und die Landwirtschaft Imagewerbung gemacht werden
- Es sollen 64 Elitetiere ausgestellt und diese aufgrund des Alters in Kategorien eingeteilt werden. Daneben werden zwei Kategorien Rinder ausgestellt. Ebenfalls wird der Genetikpreis vergeben und der Wirtschaftlichkeitsstar erkoren. Die Tiere werden durch eine Vorschauquipe ausgelesen.

Die Auswahl der Rinder erfolgt direkt durch die Jungzüchter. Anmeldungen an Kilian Rottermann, Telefon 078 814 46 12, rottermann13@gmail.com, oder via Schaunet (Jungzüchter in Bemerkung vermerken).

Kategorie	Kälberalter	Anforderungen
Rinder		GZW 1000/ positiver ZW Milch
1. Laktation	Max. 36 Monate	

Wichtig

Standort:

Anmeldegebühr für Nichtmitglieder der Züchtergruppe:

Anmeldetermin für Ausstellungstiere:

Vorschau für Ausstellungstiere:

Anmeldung via Schaunet oder an:

Rietwies 13, 8585 Mattwil

25.–/Tier

5. März 2023

Anfang März 2023

Eliane Berner, Taawiesen, 9525 Lenggenwil

topshow.thurgau@gmail.com

Züchtergruppe IG Braunvieh
Thurgau-Bodensee

22. Top-Show Braunvieh Samstag, 1. April 2023

Halle Lohnunternehmen Haffa, Mattwil

- ab 20.00 Uhr in der geheizten Halle
- Elitekühe in 8 Abteilungen
- 2 Rinderabteilungen der Jungzüchter
- Genetikpreis & Wirtschaftlichkeitsstar
- Richter: Josef Portmann





Kursausschreibung

Futterbau und Futterkonservierung

In den kommenden Wochen finden vereinzelte Modultage im Modul Futterbau und Futterkonservierung statt. Das Modul wird im Rahmen der Weiterbildung Betriebsleiterschule am Arenenberg angeboten. Es ist möglich, an vereinzelten Tagen oder halbtagsweise als externer Gast teilzunehmen für eine persönliche Weiterbildung.

Die Modulsequenzen «Futterbau und Futterkonservierung» richten sich an Landwirte/-innen, die ihr Wissen im Bereich Raufutterproduktion vertiefen und in der Praxis anwenden möchten. Profitieren können Sie dabei von verschiedenen Referenten und Referentinnen vom Arenenberg, aber auch von externen Gästen.

Kursdaten

Freitag, 10. März 2023, 09.00 – 16.00 Uhr

Montag, 20. März 2023, 09.00 – 16.00 Uhr

Montag, 3. April 2023, 09.00 – 16.00 Uhr

Montag, 17. April 2023, 09.00 – 12.00 Uhr

Montag, 24. April 2023, 09.00 – 12.00 Uhr

Montag, 15. Mai 2023, 09.00 – 12.00 Uhr

Kursthema

Silagebearbeitung

Feuchtheu, Haylage, Graswürfel und Dürrfutter

Weidemanagement

Wirtschaftlichkeit des Futterbaus

Naturfutterbau

Kunstoffutterbau

Kursort

Arenenberg, Salenstein

Kurskosten

Ganzer Tag Fr. 100.– (exkl. Mittagessen)

Halber Tag Fr. 50.–

Anmeldung

Arenenberg

Jasmin Burkard, Leiterin modulare Weiterbildung Landwirtschaft

Arenenberg 2, 8268 Salenstein

Telefon 058 345 81 12, jasmin.burkard@tg.ch

Das Historische Museum Thurgau teilt mit:

Mit der roten Brille durchs Museumsdepot

An der Tour durch das Museumsdepot des Historischen Museums Thurgau vom Sonntag, 26. Februar 2023 setzen Kunsthistorikerin Christine Süry und Historiker Luca Stoppa rote Gegenstände in Szene und stellen klar, dass deren Farbgebung alles andere als Zufall ist.

Keine andere Farbe löst mehr aus als Rot. Deshalb ist sie die Nummer eins auf Fahnen, wie beispielsweise auf dem Stadtbanner von Frauenfeld aus dem Jahr 1703, das die legendenhafte Gründerin der Stadt, das Fräuli mit em Läuli, im feuerroten Gewand zeigt. Rot ist aber auch eine politische Farbe. 1925 begann die Zeit des roten Arbons. Vertreter der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Thurgau bestimmten die Geschichte der Stadt und setzten sich für bessere Bedingungen der zahlreichen Arbeiterinnen und Arbeiter ein. An der öffentlichen Führung treffen die Gäste auf Gemälde, Textilien, Keramik und Schmuck, die ein Stück Thurgauer Geschichte erzählen und gleichzeitig Träger der Farbe Rot sind. Die Führung startet pünktlich um 14 Uhr im Sammlungsdepot des Historischen Museums Thurgau in Frauenfeld, die Personenzahl ist beschränkt. Eine Anmeldung ist zwingend und erfolgt über die Museumswebsite.



Kursausschreibung

Futterbau und Futterkonservierung – Modul LW02

Welches sind die wichtigsten Grundlagen der Raufutter-Konservierung, egal ob Dürrfutter oder Silage? Nebst den allgemeinen Grundsätzen wird an diesem Tag intensiv auf die Silagebereitung eingegangen. Nebst den Ausführungen und Übungen des Kursleiters seitens Arenenberg gibt es praktische Tipps beim Geschäftsführer der Schweizerischen Silovereinigung zur Herstellung von Top-Silagen.

Das Modul «Futterbau und Futterkonservierung» richtet sich an Landwirte/-innen, die ihr Wissen im Bereich Raufutterproduktion vertiefen und in der Praxis anwenden möchten.

Kursinhalte

- Grundlagen der Raufutterkonservierung
- Silagebereitung

Referenten

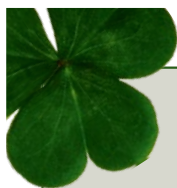
- Matthias Koller (Arenenberg)
- René Bünter (Geschäftsführer Schweizerische Silovereinigung)

Das bieten wir Ihnen

- praxisbezogenen Modulunterricht mit vielen Tipps und Tricks für den Alltag
- erfahrene Referenten
- Einbezug von persönlichen Fragestellungen

Kursdaten	Freitag, 10. März 2023, 09.00 – 16.00 Uhr
Kursort	Arenenberg, Salenstein
Kurskosten	Die Kurskosten betragen Fr. 100.– (exkl. Mittagessen)
Anmeldung	Arenenberg Jasmin Burkard, Leiterin modulare Weiterbildung Landwirtschaft Arenenberg 2, 8268 Salenstein Telefon 058 345 81 12, jasmin.burkard@tg.ch
Anmeldeschluss	Montag, 6. März 2023

***Aktuelle Kurse und Veranstaltungen:
Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»***



Gruppen-Coaching

Perspektivenwechsel

und die Herausforderung fühlt sich leichter an.
Reden, zuhören, austauschen, Lösungen finden

Interessieren dich Inputs zum Umgang mit dir und deinen Mitmenschen?
Bist du im Alltag gefordert und möchtest eine Aussensicht oder auch mal alte Zöpfe abschneiden?
Stehst Du immer wieder vor den gleichen Fragen und möchtest endlich weiterkommen?

Im Gruppen-Coaching treffen sich Frauen aus der Landwirtschaft und bearbeiten ein Thema, das in ihrem Tätigkeitsumfeld aktuell ist.

Durch die Erfahrungen bringen sich die Teilnehmerinnen gegenseitig weiter, stärken sich und zeigen Lösungswege auf.

Wenn wir in unserem Umfeld sind, drehen wir uns oft im Kreis, gedanklich und praktisch. Aussenansichten und -wahrnehmungen können deshalb sehr wertvoll und hilfreich sein, einen Schritt in die neue Richtung zu wagen und Verantwortung für das eigene Wohlbefinden zu übernehmen.

Ort	Katholisches Kirchgemeindezentrum Weinfelden	Kosten	CHF 150.00 für 5 Kursabende
Kursumfang	5 Kurse an Mittwochabenden im Abstand von je 1 bis 2 Monaten	Auskunft	Christina Kreis 079 927 22 42 info@kreiscoaching.ch
Kursbeginn	29. März 2023	Anmeldung	Scanne den QR-Code, sende eine Mail an info@vtgl.ch oder ruf an unter 071 626 28 88
Mitbringen	Offenheit gegenüber den Teilnehmerinnen, Verschwiegenheit		
Kursleitung	Christina Kreis, Engelswilen Lehrerin, Betriebliche Mentorin FA/Dipl. Coach SCA		



Der Kurs wird von der Kommission Frauen in der Landwirtschaft getragen.

Verband Thurgauer Landwirtschaft
Industriestrasse 9
8570 Weinfelden
071 626 28 88
info@vtgl.ch



6. BäuerinnenZmorge

Donnerstag, 2. März 2023
Arenenberg, Mehrzweckhalle

Ab 8.15 bis 11.15 Uhr Zmorgenbuffet, Kinderbetreuung
(Während der Lesung bleibt das Buffet geschlossen)

9.30 bis 10.30 Uhr Lesung und Plauderei von Blanca
Imboden mit musikalischer Begleitung

Zmorge und Referat Fr. 35.- pro Person

Kinderbetreuung mit
Znüni Fr. 5.- pro Kind

Anmeldung

scanne den QR-Code



Tipp: Im Warenkorb
kannst du die
Ticketversicherung
entfernen.

Tickets sind auch auf der
Geschäftsstelle erhältlich:
info@vtgl.ch oder 071 626 28 88

Anmeldeschluss 26. Februar 2023

*Ein Anlass der Kommission Frauen in
der Landwirtschaft*



Agro-Verein Regio Amriswil

Einladung zur 126. Jahresversammlung mit Winterveranstaltung zum Thema Energie

Freitag, 3. März 2023, im Schloss Hagenwil

10.30 Uhr: Hauptversammlung

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl Stimmzähler
3. Protokoll HV 13. Juli 2022
4. Jahresbericht Agro-Verein
5. Rechnung, Revisorenbericht 2022
6. Mutationen
7. Wahlen: Rücktritte: Stefan Koster und Doris Keller, Revisorin
8. Jahresprogramm: Ende März Exkursion Kurerhof, Juli Buurähöck
9. Mitteilungen Stadtrat und VTL / 10. Verschiedenes

12.00 Uhr: Mittagessen

13.30 Uhr: Winterveranstaltung zum Thema: Energiekrise – Herausforderung oder eine Chance für die Landwirtschaft?

Referenten:

- Christian Eggenberger, Berater Arenenberg
- Christian Wolf, MBR Solar
- Überraschungsgast mit Witz und Humor

Der Vorstand erhofft sich eine rege Beteiligung und freut sich auf einen gemütlichen und informativen Tag mit euch!

Herzliche Grüsse, Romeo Wildhaber

Bioterra Thurgau-Bodensee

Kinderkurs «Anzucht im Eierkarton»

Im Familienzentrum Weinfelden können Kinder mit Begleitung erleben, wie aus einem Samenkorn mit der Zeit eine grosse Pflanze wird. Am Mittwoch, 1. März 2023, von 15 bis 17 Uhr basteln sie unter der Kursleitung von Bioterra Anzuchtschalen aus Eierkartons und belegen sie danach individuell mit ihren Wunschsemen.

Für jedes Kind ist ein passendes Pflänzchen (Samen) dabei, zum Beispiel Tomaten, Kapuzinerkresse, Zuckermais oder Blumen. Der Kinderkurs kostet 5 Franken pro Kind.

Anmeldung und Auskunft: ophelia.gremli@outlook.com



Aus Eierkarton Anzuchtschale basteln.
(Bild: zVg)

Februar 2023

Freitag, 24. Februar

Forumsvortrag: Landwirtschaft und Gesundheit, ein Zusammenhang?

13.30 – 14.30, Forum 3.1, Tier & Technik, St. Gallen, Veranstaltung von SwissAngus

Montag, 27. Februar

«Milchbauern im Kreuzfeuer»

09.30 – 15.00 Uhr, grosser Saal, Arenenberg. Kosten: Fr. 50.– für TMP- und VMMO-Mitglieder. Anmeldung bis 17. Februar 2023, info@milchthurgau.ch oder Telefon 071 626 20 50

März 2023

Mittwoch, 1. März

Delegiertenversammlung Swissherdbook Ost

10.00 Uhr, Familie Duperrex, Stöckweid 1, 8934 Knonau ZH, swissherdbook ost

Donnerstag, 2. März

6. BäuerinnenZmorge

8.15 – 11.15 Uhr, Mehrzweckhalle Arenenberg. Mit Autorin Blanca Imboden.

Freitag, 3. bis Sonntag, 5. März

Bauernkonferenz

Reithalle Winterthur. Besuch einzelner Veranstaltungen zum Thema «Zäme! Details unter www.bauernkonferenz.ch.

Dienstag, 7. März

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Donnerstag, 9. März

10. Ostschweizer Food Forum «Zukunftskompetenz der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft»

13.30 – 17.30 Uhr, Gasthaus zum Trauben, Weinfelden. Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, Agro Marketing Thurgau AG, Standortmarketing Thurgau.

Freitag, 10. März

Jahresversammlung 2023 mit anschliessendem Vortragsteil

20.00 Uhr, Restaurant Alpenblick, Gunterswilen, Agroberatungsverein Wäldi-Raperswilen

Mittwoch, 15. März

Delegiertenversammlung Thurgauer Landfrauenverband

Abends, Vereinshaus Wängi.

Samstag, 18. März

Milchviehauktion 125 Jahre Swissherdbook Ost

10.30 Uhr, Strickhof Lindau (Anstelle von Osterhalden). Tieranmeldung bis 3. März unter 079 375 20 17.

Dienstag, 21. März

Hybrid-Informationsveranstaltung zur Weiterbildung am Arenenberg

19.30 Uhr, Arenenberg oder online via Microsoft Teams.
Lehrgänge Bildung Bäuerin/Bäuerlicher Haushaltheiter, Betriebsleiterschule, Agrotechniker HF/Agrotechnikerin HF, Herdenmanager/Herdenmanagerin.
Anmeldung bei einer Onlineteilnahme zwingend nötig. www.bbz-arenenberg.ch

Mittwoch, 22. März

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Donnerstag, 23. März

Generalversammlung VTL

20.00 Uhr, Auholzsaal, Sulgen.

Samstag, 25. März

Unterhaltung Landjugend Wil

20.00 Uhr (Saalöffnung: 19.00 Uhr), im Ebnettsaal Bronschhofen.
Theater: Alpenglühn. Festwirtschaft, Kaffee-stube, Bar, Tombola. Musik: Viva People, Gastauftritt: Jodlerclub Wil

April 2023

Dienstag, 4. April

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Dienstag, 18. April

Hybrid-Informationsveranstaltung zur Weiterbildung am Arenenberg

19.30 Uhr, Arenenberg oder online via Microsoft Teams.
Lehrgänge Bildung Bäuerin/Bäuerlicher Haushaltheiter, Betriebsleiterschule, Agrotechniker HF/Agrotechnikerin HF, Herdenmanager/Herdenmanagerin.
Anmeldung bei einer Onlineteilnahme zwingend nötig. www.bbz-arenenberg.ch

Sonntag, 30. April

Landfrauzmorge

ab 9.00 Uhr, Mehrzweckhalle Weitsicht,

Märstetten, Landfrauenverein Märstetten und Umgebung

Mai 2023

Dienstag, 2. Mai

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Mittwoch, 3. Mai

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Juni 2023

Dienstag, 6. Juni

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Donnerstag, 8. Juni

Vorstandsreise ins Appenzellerland

Ganzer Tag, Einladungen werden direkt verschickt, Thurgauer Landfrauenverband

Mittwoch, 14. Juni

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Mittwoch, 14. Juni

Witfrauentag

Stelzenhof, Weinfelden, Thurgauer Landfrauenverband

Juli 2023

Dienstag, 4. Juli

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Klauenpflegekurs	07.03.2023	09.00 – 16.00	Fr. 240.–/Person, Fr. 390.–/Ehe- paar/Familie (Fr. 195.–/Person) inkl. Verpflegung	Kilian Appert	26.02.2023
Flurbegehung – Mäuse regulieren im Futterbau <i>Der Kurs wird am gleichen Tag zweimal angeboten.</i>	07.03.2023	09.00 – 12.00 oder 13.00 – 16.00	kostenlos	Matthias Koller	ohne Anmeldung
Flurgang «Schweizer Winterhanf für Textilien»	08.03.2023	14.00 – 17.00	kostenlos	Stephanie Schaz	05.03.2023
Laufgänge	16.03.2023	10.00 – 15.00	Fr. 20.–/Person exkl. Verpflegung	Kilian Appert	02.03.2023
Neues aus der Homöopathie für Nutztiere	29.03.2023	09.00 – 12.00	Fr. 110.–/Person Fr. 93.–/Lernende exkl. Verpflegung	Kilian Appert	15.03.2023
Kälberdurchfall homöopathisch behandeln	29.03.2023	13.00 – 16.00	Fr. 110.–/Person, Fr. 93.–/Lernende exkl. Verpflegung	Kilian Appert	15.03.2023

Neu Onlineanmeldung möglich: www.bbz-arenenberg.ch, oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 | E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Einheimische Superfoods	29.03.2023	18.00 – 21.30	93.–	Judith Shoukier	13.03.2023
Torten einfach und unkompliziert	29.04.2023	09.00 – 17.00	161.–	Annegret Wolfer	15.04.2023
Kräuter, vom Anbau bis zur Verwendung	13.06.2023	16.00 – 22.00	125.–	Nelly Keller/ Andrea Schütz	30.05.2023

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 00 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IM FOKUS: LAUFGÄNGE

Am Vormittag widmen wir uns verschiedenen Varianten, wie baulich eine Einsparung von Ammoniak möglich ist. Auf dem Betrieb von Röbi Engeli in Friltschen besichtigen wir die verbauten 3D-Matten von Kraiburg. Der Nachmittag steht im Zeichen der Rutschfestigkeit: Anhand des Praxisbeispiels auf dem Betrieb von Peter Mauch in Braunau betrachten wir zwei Untergründe, die durch das Fräsen eines Rautenmusters saniert wurden. Vor Ort ist auch Beat Weibel, der diese Variante der Sanierung anbietet. Das Mittagessen wird im Restaurant Hirschen in Märwil eingenommen.

Zeit Donnerstag, 16. März 2023, 10.00 – 15.00 Uhr

Ort Morgen: Röbi Engeli, Warth 1, 9504 Friltschen
Nachmittag: Peter Mauch, Oberholz 165, 9502 Braunau

Leitung Kilian Appert, Berater Milchproduktion, Tel. 058 345 85 63,
kilian.appert@tg.ch

Kosten Fr. 20.– pro Person, exkl. Verpflegung

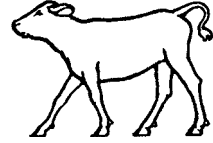
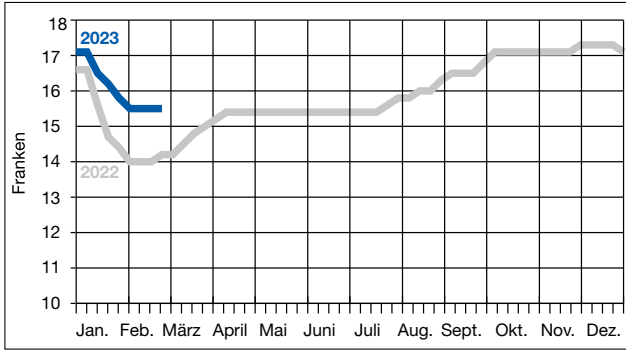
Anmeldung bis 2. März 2023 an Arenenberg, Kurssekretariat, Arenenberg 8,
8268 Salenstein, Tel. 058 345 85 00, E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch
oder neu online: www.arenenberg.tg.ch



Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	15.40–15.60 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	15.50



**Preis für Bankkälber KV T3
Wattwil**
(pro kg Schlachtgewicht)

20. Februar 2023
Fr. 15.50

Bankvieh, franko Schlachthof gültig 20. Februar bis 24. Februar 2023

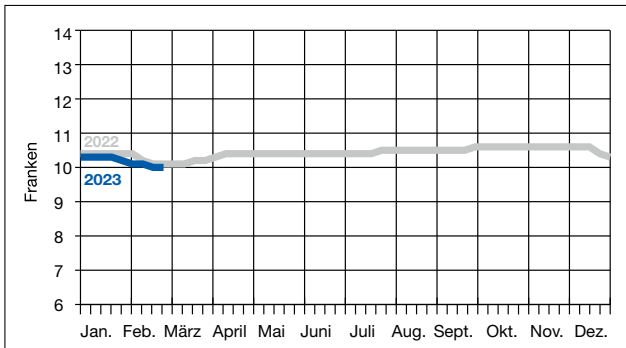
		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschaukelte MT QM	T3	10.00	gut	gut
Muni IPS	T3	9.90–10.00 (+ 50 Rp.*)	gut	klein-normal
Ochsen OB QM	T3	10.00	gut	gut
Ochsen IPS	T3	9.90–10.00 (+ 50 Rp.*)	gut	klein-normal
Rinder RG QM	T3	10.00	gut	gut
Rinder IPS	T3	9.90–10.00 (+ 50 Rp.*)	gut	klein-normal
Muni MA QM	T3	8.50	gut	gut

*Prämie TerraSuisse

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 20. Februar bis 24. Februar 2023

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.30	normal	gut
Kühe VK QM	A3	8.40	normal	gut
Kühe VK QM	3X1–1X1	7.35–6.45	normal	gut-sehr gut
Kühe VK QM	3X2–1X2	7.65–6.75	normal	gut-sehr gut
Kühe VK QM	3X3–1X3	7.75–6.85	normal	gut-sehr gut
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.– (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	9.30–9.40 (+ 20 Rp.*)	normal	gut-sehr gut
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.50	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

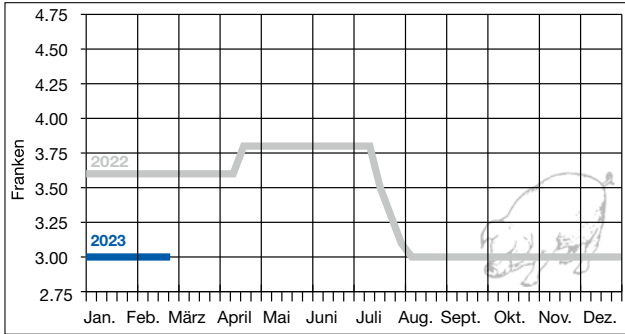


Preis für Muni MT T3
(pro kg Schlachtgewicht)

20. Februar 2023
Fr. 10.20

Beim Bankvieh besteht eine guten Nachfrage, die Situation ist mehr oder weniger ausgeglichen. Der Preis liegt bei 10.00 Fr./Kg SG.

Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)

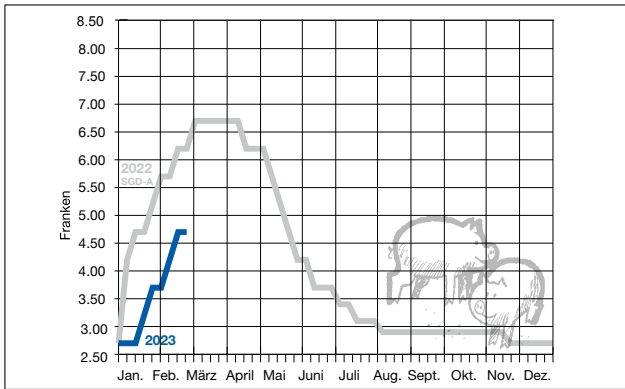


Schlachtschweine

Für die Woche 8 vom 17. Februar bis 23. Februar 2023 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:

- Fr. 3.00/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch
- Fr. 3.30/kg SG IPS ab Stall (*Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 30 Rappen*)
- Fr. 0.60–0.80 kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager

Woche 8 vom 20. Februar bis 25. Februar 2023

	SGD-A	IPS-Prämie (pro Stück)
20 kg	4.70	
30 kg	3.90	18.00
40 kg	3.60	
50 kg	3.30	

Marktbericht Wattwil vom 20. Februar 2023

Auffuhr:

76 Kälber, 9 Kühe, 1 Rind; 86 Stück *Anzahl Tränker: 40, Bankkälber: 36
 Handel Bankkälber: lebhaft
 Handel Tränkekälber: gedrückt
 Qualität Bankkälber: gut
 Qualität Tränkekälber: gut

Bankkälber:

Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
 QM-Label: H Fr. 16.30, T Fr. 15.50, A Fr. 14.00

Tränkekälber, Stierkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 8.20
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 5.60
A+ Zweimutzung:	Fr. 3.80
A milchbetont:	Fr. 3.30
B stark milchbetont:	Fr. 2.80

Tränkekälber, Kuhkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 6.50
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 5.20
A+ Zweimutzung:	Fr. 3.80
A milchbetont:	Fr. 3.30
B stark milchbetont:	Fr. 2.80

Preisempfehlung Tränker SMP/ASR

AA: unverändert > 9.00	A: unverändert > 3.30	
Kategorie AA (m/w)	AB (m/w)	A+
Preis ab Stall Fr. 9.00/7.10	Fr. 5.90	Fr. 3.80
Kategorie A	B	C
Preis ab Stall Fr. 3.30	Fr. 2.80	n.V.

Die Marktlage hat sich entspannt. Die Tränker können wieder auf Mastbetrieben platziert werden.

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche

Das Angebot Schlachtschweine war sehr gross. In den Kalenderwochen 1–6 wurden durchschnittlich pro Woche 50810 Schachtschweine mit 91.9 kg Schlachtgewicht geschlachtet. In dieser Periode waren 21931 Schweine in Hälfen mit beträchtlichem organisatorischem und finanziellem Aufwand exportiert worden.

Diese Woche

Weiterhin grosse Angebote mit Übermengen. Die Marktentlastung mit Exportlieferungen ist weiterhin notwendig. Der Angebotsüberhang im Schlachtschweinemarkt kann noch nicht abgebaut werden.

Die Fachkommission Markt nimmt den Preis von 3.00 Franken/kg SG ab 17. Februar 2023 für QM-Schlachtschweine zur Kenntnis.

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr/kg SG)

QM: variabel

Abgehende Mutterschweine

Mittlere Angebote.

Jager

Unverändert zur Vorwoche. Gemäss Meldung der Vermarkter stehen im QM- und IPS-Jagermarkt unterdurchschnittliche, knapp mittlere Angebote einer mitt-

leren Nachfrage gegenüber. Es werden leichte Nachfragerüberhänge verzeichnet.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB

T3: Fr. 10.00 H3: Fr. 10.40 C3: Fr. 10.60

Rinder

T3: Fr. 10.00 H3: Fr. 10.40 C3: Fr. 10.60

Verarbeitungstiere

T3: Fr. 9.90

Kälber KV

T3: Fr. 15.50 H3: Fr. 16.70 C3: Fr. 17.00

Natura Beef-Bio

T3: Fr. 12.30 H3: Fr. 12.70 C3: Fr. 12.90

Bio-Schlachtschweine

T3: Fr. 7.80

Bio-Jager (LG ab Stall)

20kg: Fr. 13.00 30kg: Fr. 9.70 40kg: Fr. 7.40

Lämmer und Schafe

(Preise der Proviande Woche 8) Preise je kg SG T3.
 LA (Lämmer) Fr. 13.50 je kg SG
 SM 2 (Schafe mit zwei Schaufeln) Fr. 9.65 je kg SG
 SM 4–8 (Schafe mit vier Schaufeln und ältere) Fr. 7.00 je kg SG
 WP (Weidelämmer) Fr. 5.60 je kg LG

Tiermarkt Empfehlungen

Schöne kräftige 

Junghennen

weisse, braune, schwarze, spiegel.
Beste Legerassen, inkl. allen
Impfungen. Hauslieferung per Auto.

Fam. Paul von Euw
Eidg. dipl. Geflügelmeister
8154 Oberglatt, Tel. 044 850 11 77

82939

SILVESTRI
seit 1927

Ihr verlässlicher
Partner für
Bio & Demeter
Nutz- und
Schlachttiere!

83558

info@silvestri.swiss
oder 071 757 11 00

**Kaufe alle Autos
und Busse,
auch Motorräder.**

81983

Km und Zustand egal.
Barzahlung, guter Preis.
Telefon 078 888 34 84

Rüegg Gallipor AG
Geflügelzucht



8560 Märstetten
Tel. 071 659 05 05 Fax. 071 659 05 20

**Wir liefern laufend gesunde,
leistungsfähige Küken und Junghennen**

- auch Bio-Küken und Bio-Junghennen mit Zertifikat
- Farben Braun, Weiss, Schwarz, Silver
- Aufzucht in Volieren und Wintergarten
- Eierverpackungsmaterial 4er-, 6er-, 10er-Schachtel usw.
- Legenest, Futterautomaten, Tränken usw.
- Lieferung franko Hof oder abgeholt in Märstetten.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

80912



Laufend lieferbar
gesunde, kräftige

Junghennen

**braun, schwarz
und weiss**
**Eierverpackungs-
material**

Soller AG
Geflügelzucht

9315 Neukirch-Egnach
Riedernstrasse 8
Tel. 071 477 13 23

80905



WALTERARNOLD
VIEH- UND SCHWEINEHANDEL

Ihr Partner in der Viehwirtschaft

82178

Mit uns **verkaufen**
Sie tierisch **gut.**



**Thurgauer
Bauer**

Wir beraten Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galledia.ch

82178

82178

Thurgauer Bauer



**Offizielles Organ des Verbands
Thurgauer Landwirtschaft (VTL)**

Erscheint wöchentlich jeden Freitag

und beinhaltet unter anderem Themen wie:
Aktueller Pflanzenschutz, Tierhaltung, Milch-
produktion, Pflanzenbau, Biolandbau, Obstbau,
Waldbau, Landtechnik, Landjugend, Landfrauen

Gerne bestelle ich folgendes Abo vom Thurgauer Bauer:

- Probe-Abo, 3 Ausgaben gratis
- Schnupper-Abo, 6 Ausgaben für Fr. 10.–
- Jahres-Abo, 52 Ausgaben für Fr. 96.–

Einsenden an:

Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Thurgauer Bauer
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
abo.tgbauer@galledia.ch
Tel. 058 344 95 33

Vorname: _____

Nachname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____